

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

Preisentwicklung für Häute, Felle und Leder

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1951) : Preisentwicklung für Häute, Felle und Leder, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 31, Iss. 11, pp. 52-53

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/131423>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WIRTSCHAFTSDATEN

Der Außenhandel der westdeutschen chemischen Industrie in regionaler Betrachtung

Im Oktoberheft war die statistische Analyse des Außenhandels der westdeutschen chemischen Industrie nach seiner warenmäßigen Zusammensetzung gegeben worden. Es wurde dort auch angegeben, welche handelsstatistischen Positionen hier zur Sparte „Chemie“ gerechnet werden und wie sich Ein- und Ausfuhr nach den Hauptgruppen Rohstoffe, anorganische und organische Grundstoffe sowie nach Vorprodukten und Fertigerzeugnissen gliedern. Es bleibt die regionale Gliederung des Chemieaußenhandels, die in den beigefügten Tabellen zunächst

nach dem Gesichtspunkt der geographischen Lage und der Verkehrsbezirke sowie nach Zahlungsräumen durchgeführt wird. Schließlich wird eine Einzelaufgliederung von 16 Einfuhrpositionen nach Herstellungsländern und von 23 Ausfuhrpositionen nach Bestimmungsländern vorgenommen, auf die im ersten Halbjahr 1951 in der Einfuhr 61 %, in der Ausfuhr 58 % des gesamten Chemieaußenhandels entfielen. Bei allen Tabellen sind die Angaben des ganzen Jahres 1950 denen des ersten Halbjahrs 1951 gegenübergestellt, was beim Vergleich zu beachten ist.

Chemie-Außenhandel der Deutschen Bundesrepublik nach Regionen 1950 und 1. Halbjahr 1951

(Werte in Mill. DM)

Region	Einfuhr		Ausfuhr	
	1950	1. Halbj. 1951	1950	1. Halbj. 1951
Europa-Mittelmeer	316,2	165,3	757,9	635,0
Skandinavien ¹⁾	18,2	10,1	124,4	122,4
Großbritannien u. Irland	10,9	6,4	69,4	74,6
Zentraleuropa ²⁾	209,2	99,5	376,5	320,6
Osteuropa ³⁾	4,5	5,5	54,1	23,8
Mittelmeerraum ⁴⁾	73,4	43,8	133,5	93,6
Afrika (ohne Nordküste)	4,1	1,8	10,2	14,3
Westafrika	2,0	0,8	4,7	6,7
Ostafrika ⁵⁾	1,6	0,6	1,1	2,2
Südafrika ⁶⁾	0,5	0,4	4,4	5,4
Asien (ohne Nahost)	31,1	22,4	128,5	138,1
Mittelost ⁷⁾	2,9	2,1	4,9	7,1
Indischer Raum ⁸⁾	9,0	8,5	29,3	45,4
Fernost	19,2	11,8	94,3	85,6
Amerika	134,5	126,1	151,1	164,1
Nordamerika	94,0	55,4	61,1	66,5
Mittelamerika	1,9	0,4	8,0	9,3
Inseln	0,1	0,1	4,5	4,3
Südamerika	0,0	0,2	13,7	15,0
Westküste ⁹⁾	38,0	68,0	51,7	57,1
Ostküste	0,5	2,0	12,1	11,9
Australien und Ozeanien	0,5	0,6	9,5	8,5
Nicht ermittelt	0,9	0,7	—	2,2
Insgesamt	487,3	316,9	1057,2	962,2

¹⁾ einschl. Finnland und Island; ²⁾ Belgien-Luxemburg, Frankreich, Saargebiet, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweiz; ³⁾ Balkan ohne Griechenland und Türkei, Polen, Sowjetunion, Tschechoslowakei; ⁴⁾ Griechenland, Italien, Triest, Spanien, Türkei, Israel, Jordanien, Libanon, Syrien, Ägypten, Algerien, Französisch-Marokko, Tanger, Tunesien, Gibraltar, Mittelmeerinseln; ⁵⁾ einschl. Nord- und Süd-Rhodesien, Betschuanaland, Brit.-ägypt. Sudan; ⁶⁾ Südafrikanische Union, Südwestafrika; ⁷⁾ Afghanistan, Arabien, Aden, Bahrain, Irak, Iran; ⁸⁾ Burma, Ceylon, Indien, Pakistan, Franz.-Indien; ⁹⁾ Nederl.-Westindien, Kolumbien, Venezuela, Franz.-, Britisch- und Nederl.-Guayana.

Wie die Tabelle über den Chemieaußenhandel nach Regionen zeigt, stammte die Einfuhr vorwiegend aus dem europäisch-vorderasiatisch-nordafrikanischen Raum, in erster Linie aus Zentraleuropa und dem Mittelmeerraum (nordafrikanische Rohphosphate, Schwefelkies aus Spanien, Cypern und Griechenland). An zweiter Stelle steht Ame-

rika, hier vor allem Nordamerika und die Ostküste Südamerikas. Auffallend ist, daß die Einfuhr von der südamerikanischen Ostküste im ersten Halbjahr 1951 bereits um 30 Mill. DM oder 80 % größer war als im ganzen Jahr 1950. Die Chemikalienausfuhr blieb im ersten Halbjahr 1951 nur um knapp 10 % hinter der des ganzen Jahres

Weltwirtschaftliche Chronik

VERKEHRSNACHRICHTEN

Seeschifffahrt

Einen wöchentlichen Schifffahrtsdienst Hamburg — Halmstad — Malmö richtet die Firma Steckhan & Co., Hamburg, ab 24. 11. 51 ein.

(*)

Unter dem Namen Biscay Line wird die S. A. Kennedy, Hunter & Co. Ltd. in Antwerpen am 15. 10. 51 einen Dienst von Antwerpen nach westfranzösischen Häfen (unter anderem Nantes und Bordeaux) einrichten.

(Chronique des Transports, 5. 10. 51)

Einen Liniendienst Ägypten — westeuropäische Kontinentalhäfen beabsichtigt die Khedivial Mail Line in Alexandrien demnächst einzurichten. Zunächst sind monatliche, später dreiwöchentliche Abfahrten vorgesehen. In den Dienst wird die östliche Levante einbezogen.

(Holland Shipping and Trading, 11. 9. 51)

Der von der französischen Reederei Cyprien Fabre, Marseille, eingerichtete erste direkte Dienst zwischen Marseille und den Großen Seen soll bis nach Genua erweitert werden. Es ist geplant, ihn später bis nach Leghorn auszudehnen.

(Fairplay, 13. / 20. 9. 51)

Die amerikanischen Furness Lines werden ab 13. 10. 51 ihren Dienst vom Festland nach den kleineren Westindischen Inseln von 2 auf 3 Abfahrten monatlich erhöhen. Angelaufen werden die Häfen: St. Thomas, St. Croix, Puerto de Jierro, Trinidad, Barbados, Martinique, Grenada, St. Kitts, St. Vincent und Antigua.

(Shipping Digest, 17. 9. 51)

Unter der Bezeichnung Universal Line kündigt die schwedische Reederei Fastighets A. B. in Stockholm die Einrichtung eines regelmäßigen Verkehrs zwischen den kalifornischen Häfen und der Westküste Südamerikas an.

(Chronique des Transports, 20. 9. 51)

Die Thor Dahl Schifffahrtsgesellschaft in Sandefjord, die u. a. einen Liniendienst zwischen der kanadischen Ostküste und Südafrika unterhält, plant für das Frühjahr 1952 eine Erweiterung dieses Verkehrs nach westafrikanischen Häfen.

(Scandinavian Shipping Gazette, 17. 10. 51)
(Fairplay, 4. 10. 51)

Der Schiffsverkehr zwischen Japan und Korea, der seit Ausbruch des Konflikts eingestellt ist, soll in diesem Monat für Fahrgäste und Frachten wiederaufgenommen werden.

(Svensk Sjöfarts Tidende, 4. 10. 51)

Chronik / Verkehr

Die ursprünglich für August geplante Wiederaufnahme des Vorkriegsverkehrs der Nippon Yusen Kaisha zwischen Japan und der Nordwest-Pazifik-Küste Amerikas kann erst im Oktober erfolgen. — Auch die Daido Kaiun Kabushiki Kaisha will ihren transpazifischen Vorkriegsdienst wieder eröffnen.

(Shipping Digest, 20. 8. 51)

(Chronique des Transports, 20. 9. 51)

Die Kokusai Kisen Kaisha hat ihren Vorkriegsdienst zwischen Japan und den Golf-Häfen wiederaufgenommen. Ausgangshafen für die erste der monatlichen Abfahrten war New Orleans.

(Chronique des Transports, 20. 9. 51)

(New Orleans Port Record, September 51)

Die Osaka Shosen Kaisha und die Tokio Sempaku haben die Erlaubnis zur Eröffnung eines Liniendienstes Japan — Indonesien erhalten. Geplant sind monatliche Abfahrten.

(Svensk Sjöfarts Tidende, 4. 10. 51)

Nach 11-jähriger Unterbrechung bedient die Osaka Shosen Kaisha, Japan, auf ihren Südamerikafahrten jetzt wieder den südafrikanischen Hafen Kapstadt.

(Internationale Transportzeitschrift, 28. 9. 51)

(Scandinavian Shipping Gazette, 17. 10. 51)

Landverkehr

Auf Vorschlag des französischen Verkehrsministeriums wurde ein Elektrifizierungsplan für die Strecke Dünkirchen — Diedenhofen ausgearbeitet. Durch die Elektrifizierung sollen die Verbindungen zwischen dem nordfranzösischen Kohlengraben und den lothringischen Erzgruben beschleunigt werden.

(Verkehr, Wien, 15. 9. 51)

Die Eisenbahnstrecke Oslo — Stockholm kann seit kurzem durchgehend elektrisch befahren werden, nachdem die Elektrifizierung des Teilstücks von Charlottenberg nach Lilleström beendet wurde.

(Railway Gazette, 5. 10. 51)

Luftverkehr

Die Flugfelag Islands H. F. hat einen neuen 14-täglichen Dienst Reykjavik — Oslo eröffnet. Sie unterhält bereits Dienste nach Kopenhagen und nach London.

(Internationale Transportzeitschrift, 21. 9. 51)

Mit der Inbetriebnahme von DC — 6 B Douglas-Maschinen ab 18. 8. 51 auf der Swissair — Transatlantikstrecke verkürzen sich die Flugzeiten erheblich. Die Flugzeuge starten jetzt dreimal wöchentlich in Zürich um 18.00 Uhr und landen am nächsten Morgen um 9.20 Uhr in New York.

(Schweizerische Verkehrs- und Tarifzeitung, 20. 9. 51)

(Shipping Digest [Airshipping], 10. 9. 51)

Die TACA. International Airlines S. A. hat einen werktäglichen Dienst eingerichtet, durch den die Hauptstädte von 5 mittelamerikanischen Staaten am gleichen Tag mit den USA. verbunden werden. Die Linie führt von San José (Costa Rica), Managua (Nic.), Tegucigalpa (Hond.), San Salvador und Guatemala nach New Orleans.

(Shipping Digest [Airshipping], 10. 9. 51)

1950 zurück und hat sich auch wesentlich stärker regional ausgefächert. Während im Vorjahre nur 27 % der Chemieausfuhr außerhalb des Raumes Europa-Mittelmeer abgesetzt wurden, waren es im ersten Halbjahr 1951 bereits 34 %. Tatsächlich lag die allerdings nicht sehr bedeutende Ausfuhr nach Afrika in diesen sechs Monaten bereits um 40 % höher als in zwölf

Monaten 1950, die Ausfuhr nach Asien um 8 %, die nach Amerika um 9 %. Besonders bemerkenswert ist die Entwicklung der Ausfuhr nach dem indischen Raum gewesen, die im ersten Halbjahr 1951 45,4 Mill. DM betrug gegenüber 29,3 Mill. im ganzen Jahre 1950. Die zweite Übersichtstabelle gliedert den Chemieaußenhandel nach Zahlungsräumen. Wie zu erwarten

Chemie-Außenhandel der Deutschen Bundesrepublik
nach Zahlungsräumen 1950 und 1. Halbjahr 1951

Zahlungsräume	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	1950	1. Hlbj. 1951	1950	1. Hlbj. 1951	1950	1. Hlbj. 1951	1950	1. Hlbj. 1951
	(Werte in Mill. DM)				(Anteile in %)			
A. Freie Dollarländer	109,5	65,1	111,1	99,7	22,5	20,5	10,5	10,4
davon:								
Ver. Staaten u. Kanada	94,0	55,4	61,1	66,4	19,3	17,5	5,8	6,9
in Südamerika ¹⁾	0,7	0,2	15,4	13,3	0,2	0,0	1,5	1,4
in Asien ²⁾	14,6	8,6	33,2	17,2	3,0	2,7	3,1	1,8
in der übrigen Welt ³⁾	0,2	0,9	1,4	2,8	0,0	0,3	0,1	0,3
B. EZU-Länder	309,2	156,7	721,8	680,0	63,5	49,5	68,3	70,8
davon:								
Sterlinggebiet	30,6	20,5	139,7	174,1	6,3	6,5	13,2	18,1
Großbritannien	10,9	6,4	68,4	71,4	2,2	2,1	6,5	7,4
übr. Sterlinggebiet ⁴⁾	19,7	14,1	71,3	102,7	4,1	4,4	6,7	10,7
Sonstige EZU-Länder	278,6	136,2	582,1	505,9	57,2	43,0	55,1	52,7
in Europa	249,1	119,5	565,7	477,5	51,1	37,7	53,5	49,7
außerhalb Europas ⁵⁾	29,5	16,7	16,4	28,4	6,1	5,3	1,6	3,0
C. Sonstige Verrechnungsländer	67,7	94,4	224,3	180,3	13,9	29,8	21,2	18,7
davon:								
in Mittel- u. Südamer. ⁶⁾	39,7	70,5	74,0	82,3	8,1	22,2	7,0	8,5
in Osteuropa ⁷⁾	5,4	4,6	66,7	49,8	1,1	1,5	6,3	5,2
in der übrigen Welt ⁸⁾	22,6	19,3	83,6	48,2	4,7	6,1	7,9	5,0
D. Nicht ermittelt	0,9	0,7	—	2,2	0,1	0,2	—	0,1
Insgesamt	487,3	316,9	1057,2	962,2	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Costa Rica, Kuba, Dominikan. Republik, Guatemala, Haiti, Honduras, Nicaragua, Panama, El Salvador, Bolivien, Peru, Venezuela; ²⁾ Arabien, Israel, Libanon, Syrien, Afghanistan, China, Formosa, Korea, Philippinen, Thailand; ³⁾ Albanien, Rumänien, Sowjetunion; ⁴⁾ einschl. Brit.-ägypt. Sudan, Eritrea und Libyen, die von OEEC. nicht zum Sterlinggebiet gezählt werden; ⁵⁾ Belgisch-Kongo, Ruanda-Urundi, die franz. Kolonien, Ital.-Somaliland, die niederländ. Kolonien, Indonesien und die portug. Kolonien; ⁶⁾ Mexiko, ABC-Staaten, Kolumbien, Ecuador, Paraguay, Uruguay; ⁷⁾ Bulgarien, Finnland, Jugoslawien, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn; ⁸⁾ Ägypten, Iran, Japan, Spanien, Kanar. Inseln und das übrige spanische Afrika.

ist, entfällt der Hauptanteil in Ein- und Ausfuhr auf den EZU-Raum, der rund 70 % der Chemieausfuhr ausmacht. Nur 10 % gingen in den freien Dollarraum, 20 % in die sonstigen Verrechnungsländer. Auffallend ist die wachsende Bedeutung des Sterlinggebietes als Abnehmer westdeutscher Chemieerzeugnisse; bemerkenswert ist auch die relative Abnahme der chemischen Einfuhr aus dem EZU-Raum von rund 64 % auf rund 50 % bei gleichzeitig beträchtlich erhöhtem Gewicht der sonstigen Verrechnungsländer Südamerikas zwischen 1950 und dem ersten Halbjahr 1951. Wie die Warentabelle im einzelnen zeigt, sind dabei die Verlagerungen in der Einfuhr von Leinsaat, Leinöl und Kasein aus dem europäischen EZU-Raum auf Argentinien und Uruguay entscheidend. Die Warentabellen geben die Herstellungs- bzw. Bestimmungsländer für wichtige Einzelpositionen an. Da die Absicht bestand, auch die sich dabei ergebenden Wandlungen

zwischen 1950 und dem ersten Halbjahr 1951 möglichst klar zum Ausdruck zu bringen, wurden die Länder stets in der Reihenfolge des auf sie im Jahre 1950 entfallenden Einfuhr bzw. Ausfuhrwertes aufgezählt, nicht also nach geographischen oder anderen Gesichtspunkten. Eine vollständige Aufzählung ist praktisch nicht durchführbar, da die Anzahl der Länder zu groß ist. Die nicht besonders angeführten Länder wurden daher zum Schluß unter dem Titel „Sonstige“ zusammengefaßt. Hinter dieser Bezeichnung steht vor allem in der Ausfuhr meist eine große Vielzahl von Ländern, und hier sind die Restposten auch oft nicht unbedeutend. Da aber angestrebt wurde, alle Länder von Bedeutung für den Außenhandel des ersten Halbjahres 1951 anzugeben, so kann man damit rechnen, daß sich diese Restsummen auf solche Länder verteilen, auf die ein geringerer Wert entfällt, als der des zuletzt einzeln aufgeführten Landes. Wenn aller-

dings im Jahre 1950 eine nennenswerte Einfuhr oder Ausfuhr im Verkehr mit einem Lande zu verzeichnen war, die im ersten Halbjahr 1951 ganz oder bis auf einen geringen Rest entfallen ist, so wurde dieses Land in der Aufgliederung durchweg nicht berücksichtigt, so daß die soeben gemachte Bemerkung nicht immer auch für die „Sonstigen“ des Jahres 1950 gilt. Zum Schluß sei noch vermerkt, daß sich die Länderregierung für das erste Halbjahr 1951 nicht im-

mer ganz exakt bestimmen ließ, da die Handelsstatistik monatlich nur solche Länder aufführt, mit denen in Einfuhr bzw. Ausfuhr ein Wert von 5 000 DM erreicht wird. Dadurch sind kleine Ungenauigkeiten bei den Angaben für 1951 nicht ausgeschlossen, die aber zu unbedeutend sind, um den Wert der Übersichten zu beeinträchtigen. Die Zahlen für das Jahr 1950 dagegen entsprechen genau den handelsstatistisch registrierten Umsätzen. Dr. Schl.

Einfuhr wichtiger Roh-, Grund- und Fertigstoffe der chemischen Industrie nach Herstellungsländern 1950 und 1. Halbjahr 1951

Position und Herstellungsländ	1950		1. Hlbj. 1951		Position und Herstellungsländ	1951		1. Hlbj. 1951	
	t	1000 DM	t	1000 DM		t	1000 DM	t	1000 DM
Leinsaat (15 a)	11 498	8 020	10 062	6 872	Ätherische Öle				
Türkei	3 912	2 862	146	125	(353 b, c)	653	17 430	299	9 883
Kanada	3 539	2 389	—	—	Frankreich	159	5 676	38	1 920
Argentinien	2 964	1 974	9 863	6 687	China	62	2 273	34	1 540
Sonstige	1 083	795	53	60	Italien	61	2 249	22	1 233
					Niederlande	61	1 600	16	520
Leinöl (166 b)	63 469	94 949	46 370	72 523	USA.	105	1 152	80	1 361
Niederlande	19 275	30 814	2 477	4 287	Japan	16	595	13	507
Argentinien	20 154	28 001	30 257	46 806	Spanien	43	367	36	564
Belgien	11 174	16 982	5 204	9 074	Sonstige	146	3 518	60	2 238
USA.	6 800	9 763	280	372					
Kanada	2 119	3 090	1 598	2 404	Rohphosphate				
Großbritannien	1 229	1 979	652	1 163	(227 d)	596 552	32 020	266 303	17 218
Uruguay	1 020	1 524	5 333	7 369	Frz.-Nordafrika	427 450	22 403	212 512	13 522
Sonstige	1 698	2 796	569	1 048	USA.	158 070	9 123	44 153	3 383
					Sonstige	11 032	494	9 638	313
Holz- und Öltsaöl (166i)	5 103	11 671	2 154	5 700	Schwefelkies				
China	3 624	8 765	1 846	5 138	(237 l)	639 054	32 223	430 496	26 840
Brasilien	827	1 559	270	479	Spanien	354 987	16 899	215 938	14 227
Sonstige	652	1 347	38	83	Cypern	99 842	6 581	50 248	3 591
					Norwegen	91 001	4 701	28 704	1 640
Terpentinharze					Portugal	45 131	1 950	51 525	2 978
(97 a)	39 673	28 541	14 744	10 816	Jugoslawien	23 103	1 082	41 016	1 800
USA.	19 729	12 099	12 690	9 058	Griechenland	6 590	263	30 561	1 992
Portugal	8 633	7 550	1 201	1 073	Sonstige	18 400	747	12 504	612
Frankreich	6 578	5 242	15	15					
Griechenland	2 639	2 046	334	276	Schwefel (270)	30 945	4 011	5 652	1 703
Sonstige	2 094	1 604	504	394	USA.	25 557	2 554	2 933	500
					Italien	5 358	1 414	1 833	754
Terpentinöl					Sonstige	30	43	886	449
(353 a)	17 681	11 611	8 597	8 351					
USA.	10 350	6 744	6 205	6 475	Schwefelsäure				
Portugal	2 592	2 113	546	624	(273)	37 422	3 279	32 845	3 805
Schweden	1 994	761	1 571	958	Belgien	25 895	1 834	14 066	1 032
Sonstige	2 745	1 993	275	294	Frankreich	7 092	886	11 846	1 643
					Schweiz	3 896	505	6 179	1 010
Rohdrogen zum					Sonstige	539	54	754	120
gewerblichenen									
Gebrauch (71 a)	2 857	5 296	1 387	2 657	Steinkohlen-				
Türkei	541	1 137	51	76	teeröle, leicht-				
Italien	273	807	55	317	(245 a)	30 436	14 980	9 353	5 382
China	328	605	691	1 040	Belgien	17 550	8 240	7 609	4 379
Spanien	0	1	129	555	Niederlande	6 338	3 247	459	253
Sonstige	1 715	2 746	461	669	Schweden	2 043	1 230	131	91
					Osterreich	1 003	523	257	148
Rohdrogen zum					USA.	33	48	663	379
Hellgebrauch					Sonstige	3 469	1 692	234	132
(72 c, d)	4 257	6 113	1 703	2 924					
Finnland	1 049	879	0	1	Kohlenteer-				
Italien	490	591	123	156	farbstoffe				
Portugal	21	564	2	125	(319—321)	889	11 590	202	3 731
Ungarn	234	515	99	137	Schweiz	627	9 644	178	3 346
USA.	114	372	94	408	USA.	61	1 047	10	190
Jugoslawien	165	177	227	305	Niederlande	102	617	12	101
Argentinien	—	—	74	244	Sonstige	99	282	2	94
Sonstige	2 184	3 015	1 084	1 548					
					Arzneiwaren				
Kaseln (373)	5 125	9 079	1 530	4 311	(388 a, b)	170	25 132	100	12 297
Frankreich	3 196	5 262	148	406	USA.	38	9 672	28	2 854
Norwegen	494	1 057	172	529	Schweiz	92	8 297	44	4 268
Niederlande	408	884	159	502	Frankreich	9	4 953	6	3 959
Argentinien	391	770	283	862	Großbritannien	3	959	1	291
Italien	126	240	99	221	Dänemark	3	470	5	301
Schweiz	124	236	151	458	Italien	0	19	5	310
Neuseeland	73	131	127	370	Sonstige	25	762	11	314
Schweden	13	29	77	238					
Sonstige	300	470	314	725					

Chronik / Verkehr

Das Civil Aeronautic Board hat den Braniff International Airways die Erlaubnis erteilt, unter bestimmten Voraussetzungen einen Fahrgast-, Post- und Frachtverkehr im Nonstop-Flug Miami—Balboa (C. Z.) zu eröffnen.

(Air Transportation, September 51)

Die amerikanischen National Airlines haben beim Civil Aeronautic Board um die Genehmigung nachgesucht, ihre Linie Miami—Havanna nach Balboa (C. Z.) zu erweitern.

(Shipping Digest [Airshipping], 10. 9. 51)

Auf ihrer wöchentlich bedienten Flugstrecke Nassau (Bahamas)—Kingston (Jamaica) fliegt die British Overseas Airways Company jetzt auch Santiago de Cuba an.

(Air Transportation, September 51)

WÄHRUNGSNACHRICHTEN

Welt

In New Yorker Finanzkreisen wird der Plan einer Internationalen Finanzierungsgesellschaft erörtert, die als Filiale der Internationalen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung in Zusammenarbeit mit privaten Unternehmungen rentable Vorhaben in den unentwickelten Gebieten finanzieren soll.

(Agence Economique et Financière, 9. 10. 51)

Europa

Belgien

Um die Zunahme seiner Überschüsse gegenüber der EZU. zu schwächen, sucht Belgien seinen Export von den Mitgliedern der EZU abzulenken, indem es 5 % der Erlöse aus dem Export nach EZU-Ländern sperrt und seine Ausfuhr nach diesen Ländern besonders überwacht.

(Moniteur des Intérêts Matériels, 8.—10. 10. 51)

Der Überschuß von etwa 68 Mill. \$, den Belgien im September gegenüber der EZU. erzielt hat, soll zu 50 % durch Gold- oder Dollarzahlung, zu 50 % durch Kredit beglichen werden, den Belgien der Union gewährt. Die Gold- oder Dollarzahlungen der Union an Belgien sollen bis Ende dieses Jahres den Betrag von 80 Mill. \$ nicht überschreiten; etwa dann noch verbleibende Überschüsse soll Belgien kreditieren.

(Neue Zürcher Zeitung, 11. 10. 51)

Bundesrepublik Deutschland

Nach eingehender Prüfung der kreditpolitischen Lage hält der Zentralbankrat nach wie vor äußerste Zurückhaltung in der Kreditgewährung für geboten. Den Landeszentralbanken soll empfohlen werden, auf die Begrenzung der Refinanzierung der Banken bei ihnen besonders zu achten.

(*)

Frankreich

Im Einvernehmen mit dem Conseil National du Crédit hat die Bank von Frankreich am 11. 10. ihre Zinssätze erhöht, darunter den Diskontsatz von 2,5 % auf 3 % und den Lombardsatz von 3,75 % auf 4 %.

(Agence Economique et Financière, 12. 10. 51)

Chronik / Währung

Großbritannien

Die September-Abrechnung der EZU. hat für Großbritannien mit einem Rekord-Defizitsaldo von über 70 Mill. £ (204,8 Mill. \$) abgeschlossen. Damit hat Großbritannien nicht nur den Rest seines früher bei der Zahlungsunion angesammelten Guthabens aufgezehrt, sondern ist auch mit rd. 50 Mill. £ (141,9 Mill. \$) Schuldner der Union geworden. Eine Goldzahlung an die Union ist für diese Abrechnung noch nicht nötig, da sich die Schuldposition noch innerhalb der ersten Tranche hält, die die Zahlungsunion kreditiert. (Financial Times, 17. 10. 51)

Nordamerika

Kanada

Auf Grund der Entscheidung des Internationalen Währungsfonds, daß jedes Gold produzierende Land seine Verkaufspolitik selbst bestimmen kann, gab der kanadische Finanzminister bekannt, daß den kanadischen Goldproduzenten Zutritt zu den Goldmärkten mit Vorzugspreisen gewährt würde. Produzenten, die ihr Gold zu Vorzugspreisen verkaufen, müßten aber auf die Subventionen verzichten. (Canadian Weekly Bulletin, Ottawa, 12. 10. 51)

Südamerika

Chile

Berichte, daß die chilenische Regierung dem Internationalen Währungsfonds einen neuen allgemeinen Wechselkurs von 80 bis 90 Pesos für den US-\$ vorgeschlagen habe anstelle der differenzierten Kurse von 31, 43, 50 und 60 Pesos für den Dollar, scheinen auf Tatsachen zu beruhen. (Times, 25. 10. 51)

INDUSTRIENACHRICHTEN

Chemische Industrie

Für das neue Werk der Forth Chemicals, Ltd., in Grangemouth (Schottland) zur Gewinnung von monomerischem Styren ist ein Erweiterungsprogramm beschlossen worden. Der Ausbau wird sofort in die Bauarbeiten einbezogen, um möglichst rasch eine Erhöhung der Produktion zu gewährleisten. Die erforderlichen Rohstoffe sollen von der neuen Crackanlage geliefert werden, die bei der British Petroleum Chemicals, Ltd., in Bau ist. (Financial Times, 1. 10. 51)

Die Stauffer Chemical Company errichtet zwischen Santa Maria und San Luis Obispo in Kalifornien (USA.) ein neues Werk zur Herstellung von Zitronensäure. (New York Times, 29. 9. 51)

Zur Erschließung der Pyritlagerstätten in Nairne, ostwärts von Adelaide (Australien) wurde auf Anregung der Regierung von Südaustralien eine neue Firma, die Nairne Pyrites Co., gegründet. An dem Unternehmen sind beteiligt: die Wallaroo-Mount Lyell Fertilizer, die Adelaide Chemical Company, Cresco Fertilizers und die Broken Hill Proprietary. Die Aufbereitungsanlage soll 1 Mill. £A kosten. Die Förderung wird auf 360 000 t Pyrit (36 000 t Schwefel) geschätzt. Der Schwefel wird zur Gewinnung von Schwefelsäure und Superphosphatdüngemitteln verwendet. (Times Review of Industry, Okt. 1951)

Ausfuhr wichtiger Roh-, Grund- und Fertigstoffe der chemischen Industrie nach Bestimmungsländern 1950 und 1. Halbjahr 1951

Position und Bestimmungsländer	1950		1. Hlbj. 1951		Position und Bestimmungsländer	1950		1. Hlbj. 1951	
	t	1000 DM	t	1000 DM		t	1000 DM	t	1000 DM
Kochsalz (280 a)	592 939	12 844	367 315	8 251	Brasilien	2 190	1 162	601	308
Belg.-Luxembg.	292 973	4 115	180 230	1 920	Honduras	—	—	1 187	714
Schweden	102 188	2 897	57 734	1 358	Sonstige	5 237	2 719	1 325	958
Dänemark	61 157	2 429	36 313	1 331	Natrium- u. Kaliumsulfide u. -sulfite (317 B)	15 992	8 502	11 017	10 430
Norwegen	48 370	1 204	28 733	767	Benelux	4 902	2 038	3 770	2 104
Niederlande	57 730	1 047	35 692	1 588	Indien	618	1 021	586	1 008
Sonstige	30 521	1 152	28 613	1 287	Skandinavien	1 379	725	1 533	1 619
Kaliohsalze (280 b)	349 323	34 290	181 442	15 591	Türkei	1 025	435	263	255
Dänemark	145 568	16 097	15 129	1 037	Kolumbien	597	342	506	327
Belg.-Luxembg.	100 623	8 704	67 367	5 445	Brasilien	270	305	602	634
Österreich	18 586	2 019	17 857	1 831	Hongkong	210	167	281	533
Schweiz	14 370	1 533	12 749	1 106	Österreich	54	102	192	316
Niederlande	15 626	933	45 567	4 569	Sonstige	6 937	3 367	3 284	3 634
Sonstige	54 550	5 004	22 773	1 603	Steinkohlen- teeröle (245 a, b)	89 130	10 798	34 433	6 031
Kaliumsulfat (295 a)	100 062	21 022	102 134	18 343	USA.	47 040	4 791	28 301	3 596
Japan	31 661	7 086	38 781	6 294	Benelux	16 355	1 694	1 476	546
USA.	26 438	4 499	19 930	3 436	Skandinavien	12 668	1 248	3 627	920
Griechenland	7 000	1 521	12 000	2 482	Schweiz	465	235	219	316
Schweiz	5 558	1 297	723	149	Sonstige	12 602	2 830	810	653
Italien	6 000	1 271	6 984	1 413	Naphthalin (246 a)	30 788	6 718	8 552	5 242
Großbritannien	482	48	10 109	1 845	USA.	27 593	5 803	7 508	4 514
Sonstige	22 923	5 300	13 607	2 724	Niederlande	1 909	419	373	132
Kallumchlorid (317 V2)	267 252	41 785	191 757	25 291	Iran	15	11	120	106
Japan	95 353	17 316	18 362	2 779	Argentinien	5	3	142	154
Großbritannien	94 726	13 391	65 817	7 966	Sonstige	1 266	482	409	336
USA.	49 846	6 772	57 865	7 277	Chlorkohlen- wasserstoffe (317 P)	9 629	8 744	7 104	9 931
Belgien	3 013	554	8 397	1 143	Benelux	2 437	1 694	1 432	1 762
Irland	1 210	169	15 421	1 991	Großbritannien	812	1 595	325	1 088
Sonstige	23 104	3 583	25 895	4 135	Schweiz	1 439	1 251	549	663
Alaune, Ton- erden (298 a—d)	30 529	7 458	33 677	9 698	Frankreich	1 141	1 193	1 667	1 857
Schweiz	7 524	2 027	5 885	1 601	Skandinavien	1 329	898	916	1 151
Österreich	5 189	1 443	7 174	2 506	Italien	695	547	543	610
Benelux	5 944	1 078	5 158	981	USA.	637	464	626	463
Spanien	1 100	356	1 551	501	Mexiko	38	47	118	303
Malaya	1 618	352	2 853	521	Sonstige	1 101	1 055	928	2 034
Indonesien	1 296	271	1 018	297	Stickstoff- düngemittel (302, 303, 304B2, B3a, B4, 362 B)	528 206	102 097	398 596	83 819
Türkei	939	150	1 120	237	Benelux	257 201	43 895	122 340	22 913
Finnland	278	42	2 873	714	Agypten	111 353	22 535	39 026	7 794
Thailand	241	35	1 010	238	Spanien	54 610	12 617	18 733	5 336
Japan	—	—	594	670	Skand. u. Isl.	44 370	10 022	88 303	17 534
Sonstige	6 370	1 704	4 441	1 432	Griechenland	19 700	3 839	8 339	1 749
Phosphorsäure- salze (317 D)	8 465	5 918	8 224	9 076	Frankreich	11 631	2 089	7 448	1 649
Großbritannien	1 767	1 470	3 497	3 956	Kuba	4 436	1 257	2 555	918
Schweiz	1 964	1 280	714	709	Türkei	3 630	970	9 050	1 846
Niederlande	1 073	884	811	1 119	Österreich	3 353	865	6 003	1 436
Belg.-Luxembg.	1 472	669	431	505	Südafr. Union	1 255	301	5 507	1 230
Dänemark	1 190	660	533	542	USA.	1 355	224	37 455	8 513
Sonstige	999	955	2 238	2 245	Kanar. Inseln	—	—	8 819	2 260
Eisenoxyd, nat. u. künstl. (329 b)	14 971	7 112	12 791	6 066	Porto Rico	907	186	8 722	1 640
Benelux	4 208	1 738	3 048	1 282	Korea	—	—	20 000	4 862
Frankreich	2 155	984	1 435	630	Sonstige	14 405	3 297	16 296	4 139
Italien	1 021	617	422	251	Kunstharze, gehärtet, od. härthar (381 C)	3 816	8 604	5 179	12 536
Dänemark	1 353	537	948	359	Benelux	1 233	2 143	1 200	2 163
USA.	946	401	1 521	690	Frankreich	406	1 135	565	1 917
Österreich	448	242	504	256	Schweiz	443	1 027	754	1 677
Großbritannien	417	159	907	367	Skandinavien	500	1 018	789	1 787
Finnland	63	26	244	220	Großbritannien	122	361	245	738
Sonstige	4 360	2 408	3 762	2 011	Italien	219	334	349	632
Ruß (330)	11 158	9 593	7 324	6 305	Argentinien	73	242	403	1 337
Großbritannien	3 237	2 075	1 652	956	Österreich	68	230	148	531
Benelux	1 738	1 461	1 549	1 356	Sonstige	752	2 114	726	1 763
Italien	1 066	1 019	597	560	Kunstharze, nicht härthar (381 B)	4 880	15 336	4 972	19 976
Frankreich	944	851	1 524	1 456	Benelux	778	2 523	881	3 213
Bulgarien	650	680	—	—	Skandinavien	578	1 829	725	2 778
Schweden	638	473	483	392	Schweiz	629	1 763	720	2 608
Schweiz	361	290	203	210	Großbritannien	533	1 742	490	1 773
Österreich	311	247	483	397	Frankreich	532	1 504	394	1 471
Sonstige	2 213	2 497	833	978	Austral. Bund	314	842	88	367
Chlorkalk (292)	4 427	5 116	3 530	5 634	Italien	241	793	137	603
Skandinavien	1 683	2 133	1 624	3 078	Österreich	185	639	280	1 196
Benelux	871	841	399	581	Argentinien	115	437	318	1 697
Frankreich	577	712	116	142	USA.	67	356	196	899
Hongkong	37	58	127	260	Tschechoslow.	27	190	72	332
Sonstige	1 259	1 372	1 264	1 573	Sonstige	881	2 718	671	3 039
Harnstoff (304 B 3 b)	22 757	10 746	10 712	6 835					
Benelux	8 308	3 748	1 392	830					
USA.	3 897	1 784	3 084	2 012					
Frankreich	3 125	1 343	3 123	2 013					

Position und Bestimmungsländer	1950		1. Hlbj. 1951		Position und Bestimmungsländer	1950		1. Hlbj. 1951	
	t	1000 DM	t	1000 DM		t	1000 DM	t	1000 DM
Teerfarbstoffe (319—321)	12 723	170 882	11 474	162 438	Pigmentfarben (332 b)	9 470	16 735	5 490	12 210
China-Hongk.	2 542	31 278	1 153	14 629	Skandinavien	3 206	4 755	2 138	3 508
Indien	1 560	18 818	1 569	28 710	Benelux	2 375	3 426	1 366	2 344
Benelux	1 236	14 402	1 117	12 947	Schweiz	520	913	256	613
Skandinavien	624	8 863	702	8 921	Brasilien	445	880	198	485
Frankreich	424	8 127	406	8 557	Argentinien	361	849	270	1 156
Italien	518	7 803	426	6 458	Österreich	304	675	183	677
Ungarn	417	7 734	33	886	Frankreich	323	643	258	587
Schweiz	557	7 021	439	5 842	Italien	49	457	31	492
Argentinien	398	6 315	542	7 564	Sonstige	1 887	4 137	790	2 348
Indonesien	670	6 132	948	9 315	Blei-, Farb-, Kohle-, Kopierstoffe (340 a—c)	1000 Gross	1000 Gross		
Polen	287	5 407	105	2 769	Benelux	1 412	15 061	1 433	14 417
Großbrit.-Irland	260	4 166	279	4 970	Benelux	184	1 807	134	1 338
Pakistan	270	3 688	228	3 031	Argentinien	115	1 537	1	11
Türkei	337	3 682	394	3 024	Türkei	129	1 419	50	636
USA	279	3 307	561	6 949	Italien	106	1 387	70	773
Österreich	241	3 021	305	3 909	Indonesien	101	897	127	1 269
Kolumbien	148	2 924	162	2 201	Frankreich	88	839	19	217
Chile	123	2 495	115	2 685	Großbrit.-Irland	66	596	272	2 377
Japan	30	1 147	117	3 784	Pakistan	66	549	34	283
Mexiko	94	1 086	173	1 794	Skandinavien	35	521	54	715
Iran	87	818	213	1 922	Kolumbien	43	500	35	328
Tschechoslow.	29	717	146	4 640	Malaya	48	431	114	1 059
Sonstige	1 592	21 931	1 341	16 931	Chile	37	353	29	276
					Iran	11	113	36	401
					Sonstige	383	4 112	458	4 734
Zinkweiß (326 a)	8 344	8 602	4 581	15 924	Arzneiwaren (388 a, b)	t	t		
Skandinavien	3 031	3 303	1 366	5 090	3 244	75 917	2 685	77 198	
Benelux	2 487	1 778	716	2 102	Benelux	711	10 697	213	5 836
Schweiz	743	1 136	289	834	Skandinavien	451	8 291	312	4 898
China-Hongk.	526	696	862	3 341	Türkei	172	6 984	94	3 336
Frankreich	302	332	284	964	Schweiz	287	4 913	244	5 484
Indonesien	253	229	134	498	Polen	73	3 870	21	1 203
Malaya	25	51	143	516	Griechenland	94	3 790	44	1 409
Großbritannien	—	—	276	1 039	China-Hongk.	173	3 471	154	3 877
Sonstige	977	1 077	511	1 540	Argentinien	66	3 027	108	4 484
					Italien	78	2 974	87	3 302
					Brasilien	67	2 327	147	4 510
					USA	51	2 105	118	4 444
Lithopone (326 c)	33 309	14 762	17 604	13 999	Großbrit.-Irland	56	1 821	112	3 883
Großbrit.-Irland	13 319	4 655	4 214	2 624	Frankreich	70	1 674	70	2 551
Skandinavien	5 767	2 958	4 120	3 443	Iran	96	1 283	36	1 076
Benelux	2 955	1 261	1 654	1 595	Ägypten	24	909	32	1 125
Schweiz	1 776	948	1 171	913	Austral. Bund	48	905	53	1 337
Griechenland	1 009	561	543	426	Indonesien	55	889	182	6 186
Frankreich	876	443	720	711	Pakistan	19	664	48	1 744
Brasilien	580	301	715	715	Indien	19	616	69	2 188
Südafr. Union	544	253	471	407	Österreich	19	595	41	1 146
Indien	507	220	727	503	Tschechoslow.	52	421	21	1 012
Sonstige	5 976	3 062	3 269	2 662	Sonstige	563	13 691	479	12 167

Die Entwicklung des Sparkassengeschäfts nach der Währungsreform

An den gesamten Einlagen der Wirtschaft und des Publikums bei Kreditinstituten in Höhe von 13,1 Mrd. DM Ende 1950 waren beteiligt

- Sparkassen und Girozentralen mit 43,4%,
- Kreditbanken mit 38,2%,
- Kreditgenossenschaften und Zentralkassen mit 10,9%,
- sonstige Kreditinstitute mit 7,5%.

Bei den Sicht- und Termineinlagen betragen die Anteilsätze

- Sparkassen und Girozentralen 35,5%,
- Kreditbanken 46,7%,
- Kreditgenossenschaften und Zentralkassen 9,1%,
- sonstige Kreditinstitute 8,7%.

Bei den Spareinlagen betragen die Anteilsätze

- Sparkassen und Girozentralen 69,4%,
- Kreditbanken 10,2%,
- Kreditgenossenschaften und Zentralkassen 17,0%,
- sonstige Kreditinstitute 3,4%.

Durch diese Zahlen wird die Bedeutung der Sparkassenorganisation im westdeutschen Kreditsystem deutlich gekennzeichnet. Um eine Bilanz der Aktiv- und Passiv-Geschäftstätigkeit in den 3 Jahren seit der Währungsreform ziehen zu können, empfiehlt es sich, aus den Zahlen des Gesamtgeschäfts die Zahlen des Neugeschäfts auszugliedern, also eine Scheidung nach Umstellungsgeschäft und Neugeschäft vorzunehmen.

Das im Verhältnis zum Girogeschäft relativ geringe Wachstum der Spareinlagen erklärt sich daraus, daß nach der Währungsreform zunächst im bedeutenden Umfange umgestellte Spareinlagen abgehoben wurden. Der tiefste Stand war im März 1949 mit 1,60 Mrd. DM Spareinlagen erreicht. Im Juni 1951 betrug der Stand 2,85 Mrd. DM, woraus sich eine Zunahme von 1,25 Mrd. DM ergibt. Rund die Hälfte davon diente zur Auffüllung der entsparten Beträge nach der Währungsreform, so daß ein reiner Zu-

Chronik / Industrie

Erdölindustrie

Die Erweiterungsbauten in der Schmierölraffinerie der Shell Mex and B. P. Company in Barton (England) wurden Ende September eröffnet. In dem Werk werden 200 bis 300 Arten Schmieröl gewonnen. Die zentralisierte Anlage erlaubt die gleichzeitige Herstellung von sechs verschiedenen Ölmischungen.

(Financial Times, 26. 9. 51)

Die Anglo Iranian Oil Co. prüft die Möglichkeiten im Gebiet von Aden eine neue Erdölraffinerie zu errichten. Das britische Kolonialministerium gab hierzu bekannt, es sei noch nicht entschieden, ob die Anlage in der Kolonie oder im Protektorat Aden gebaut werden soll.

(Times, 27. 10. 51)

Die Erdölraffinerie in Haifa (Israel), die seit Beginn des Palästina-Konfliktes nur zu 20% in Betrieb ist, soll angesichts der Persien-Krise ihre Produktion erhöhen. Eine zweite Raffinerieanlage wird Mitte Oktober in Betrieb genommen. Es wird erwartet, daß sich der Umsatz der Raffinerie auf 1,5 Mill. t raffinierter Erzeugnisse im Jahr erhöht. Das ist doppelt soviel als bisher.

(Financial Times, 28. 9. 51)

Der Bau einer neuen Erdölraffinerie in der Nähe von Bagdad (Irak) ist von der Regierung des Irak in Auftrag gegeben worden. Es ist die erste staatliche Raffinerie im Lande. Die Kapazität soll 24 000 Faß Erdöl täglich betragen. Zur Versorgung der Raffinerie dient eine Ölleitung von 135 Meilen Länge von den Ölfeldern in Baiji nach Bagdad.

(Financial Times, 9. 10. 51)

Die erste katalytische Crackanlage auf der südlichen Halbkugel soll als Ergänzung zu der Erdölraffinerie der Vacuum Oil Company in Altona bei Melbourne (Australien) errichtet werden. Die Bauarbeiten beginnen im nächsten Jahr. Die vorhandenen Anlagen, die gegenwärtig eine Tagesproduktionskapazität von 70 000 Gall. Erdölzeugnisse haben, sollen auf 500 000 Gall. ausgebaut werden (jährlich 60 Mill. Gall. Motorentreibstoff, ferner Treibstoff für Düsentriebwerke, Dieselöl und Heizöl). Das Rohöl wird aus Neu-Guinea und dem Mittleren Osten bezogen. Die Vorratskapazität ist auf 24 Mill. Gall. berechnet. Der Melbourne Harbour Trust will Ölleitungen für gleichzeitig drei Tankschiffe sowie drei Tankanlagen für insgesamt 6 Mill. Gall. Rohöl und eine Ölleitung nach Altona bauen.

(Times Review of Industry, Okt. 1951)

Hüttenindustrie

Die britische Iron and Steel Corporation prüft gegenwärtig die Pläne der United Steel Companies (England) für die Erweiterung der Appleby-Produktionsanlagen. U. a. sollen zwei Hochöfen, ein Erzbrecher, eine Sinteranlage und Winderhitzer errichtet werden. Mit den neuen Anlagen soll die Roheisenkapazität der Werke erhöht werden, um mit der steigenden Stahlgewinnung Schritt halten zu können.

(Times Review of Industry, Okt. 1951)

Chronik / Industrie

Für die Herstellung von breitem nicht-rostendem Bandstahl errichtet die Davy and United Engineering Company in ihren Werken in Shepcote Lane, Sheffield (England), die erste kontinuierliche Walzanlage für England. Bisher konnte Bandstahl im kontinuierlichen Verfahren nur für geringe Abmessungen gewalzt werden. (Times Review of Industry, Sept. 1951)

Das neue Weißblech-Walzwerk der „Briton Ferry Steel Company, Ltd.“ (England), wird, wie der Generaldirektor der Gesellschaft mitteilte, noch vor Ablauf dieses Jahres in Betrieb genommen. Einzelheiten wurden nicht bekanntgegeben. (Times, 28. 9. 51)

Durch die Erweiterung des Phurnacite Werks des britischen National Coal Board in Aberaman (Wales/England) werden weitere 140 Arbeiter beschäftigt. Die Produktion konnte auf 300 000 t gesteigert werden. Die Brikkettierabteilung verfügt über 3 Anlagen mit einer Verarbeitungskapazität von stündlich 25 t je Anlage. (Times Review of Industry, Okt. 1951)

Die ECA.-Mission in Portugal hat eine Anleihe im Werte von 3 Mill. Escudos für den Ankauf von Maschinen zum Ausbau der Wolframerzgruben in Nord-Portugal gewährt. Nach dem Anleihevertrag hat das portugiesische Unternehmen den USA. ein Vorkaufrecht auf 50 t Wolframkonzentrate im ersten und auf 75 t im zweiten Jahr nach der Anleihegewährung eingeräumt. (Financial Times, 29. 8. 51)

Die Quebec Iron and Titanium Corp. (Kanada) hat Anfang September mit der Ausbeutung eines Ilmenitvorkommens, 28 Meilen nördlich des St. Lorenz-Golfes, begonnen. In dem Hüttenbetrieb der Gesellschaft in Sorel ist bereits ein Schmelzofen in Betrieb. Insgesamt sind fünf Ofen geplant, der zweite soll im Dezember d. J. angeblasen werden. (Financial Times, 17. 9. 51)

Von der Aluminium Co. of Canada sind den amerikanischen Verteidigungsbehörden zwei Projekte vorgelegt, um die Versorgung der USA. mit Aluminium zu verbessern. Der eine Plan sieht eine Lieferung von 1 Mill. t Aluminium in der Zeit von 1955—1960 und der zweite eine Lieferung von 1,8 Mill. t Aluminium von 1952—1960 an die USA. vor. Diese Angebote sollen in der Hauptsache auf der Produktion des neuen Aluminium-Werkes der Gesellschaft, das gegenwärtig in Kitimat, British Columbia (Kanada), im Bau ist, basieren. Das Werk soll 1954 mit einer jährlichen Anfangsproduktion von 100 000 t die Gewinnung aufnehmen. Endkapazität: 250 000 t. (New York Times, 2. 9. 51)

Die Phelps-Dodge Copper Corp. (USA.) hat mit dem amerikanischen Amt für kriegswichtige Rohstoffe einen Vertrag über die Erweiterung der Kupfergewinnung abgeschlossen. Danach sollen 25 Mill. \$ für den Bau einer neuen Konzentrat- und Bleichanlage auf der Kupfererzgrube in Bisbee sowie für den Ausbau der Betriebsanlagen in der Kupferschmelze in Douglas (Arizona) aufgewendet werden. (Financial Times, 28. 9. 51)

Aufgliederung des Gesamtgeschäfts nach Umstellungs- und Neugeschäft (Stand Mitte 1951)

AKTIVA

Geschäftsart	insges. (in Mrd. DM)	davon neu (in %)	insges. (in %)	davon neu (in %)
Ausgleichsforderungen ¹⁾	2,31	—	31	—
langfristige Ausleihungen	1,68	1,46	22	31
Wertpapiere	0,12	0,08	1	1
Debitoren und Wechsel	2,18	2,18	29	46
liquide Mittel	1,24	0,97	17	22
zusammen	7,53	4,69	100	100

PASSIVA

Geschäftsart	insges. (in Mrd. DM)	davon neu (in %)	insges. (in %)	davon neu (in %)
Spareinlagen ²⁾	3,02	0,65	39	14
Giroeinlagen ²⁾	3,58	2,98	48	65
aufgenommene Darlehen	0,45	0,45	6	10
Nostrovpflichtungen und Akzepte	0,48	0,48	7	11
zusammen	7,53	4,56	100	100

¹⁾ Ohne die auf Rücklagen und Rückstellung fallenden Ausgleichsforderungen (0,20 Mrd. DM).
²⁾ Einschließlich Anlageguthaben; bei Giroeinlagen Summe der Sicht- und befristeten Einlagen. — Spareinlagen am 30. 6. 1951 = 2,85 Mrd. DM + 0,17 Mrd. DM Anlagekonten = 3,02 Mrd. DM. Giroeinlagen am 30. 6. 1951 = 3,65 Mrd. DM — 0,17 Mrd. DM Anlagekonten aus Spareinlagen + 0,10 Mrd. DM Anlagekonten von Kreditinstituten = 3,58 Mrd. DM.

gang von 0,65 Mrd. DM bleibt (Reinzugang bis 30. 8. 1951 0,77 Mrd. DM). Besonders auffällig ist auf der Aktivgeschäftsseite der hohe Bestand an Ausgleichsforderungen mit 31% des Gesamtgeschäftsumfanges (bezogen auf die Spareinlagen rund 83%). Diese minderverzinsten und immobilien öffentlichen Schuldverschreibungen beengen das Sparkassengeschäft außerordentlich und belasten die Ertragslage.

Gegenüber der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg hat sich die Relation zwischen Giroeinlagen und Spareinlagen bedeutend verändert. Die nach der Währungsreform von 1923 einsetzende Verschiebung der Relation zugunsten der Spareinlagen ist, wie aus nachstehender Aufstellung hervorgeht, bisher nicht wieder eingetreten.

Relation Spareinlagen zu Giroeinlagen (in %)

Zeitpunkt	Spareinlagen	Giroeinlagen	Zeitpunkt	Spareinlagen	Giroeinlagen
Ende 1924	56	44	Ende 1949	44	56
Ende 1928	82	18	Ende 1950	45	55
Ende 1932	90	10	Mitte 1951	44	56
Ende 1936	87	13			
Ende 1939	84	16			

Mit dem Hinweis auf den hohen Anteil der kurzfristigen Mittel (Giroeinlagen) am gesamten Einlagebestand wird den Sparkassen oft ein Eindringen in eine sparkassenfremde Geschäftssphäre vorgeworfen. Dagegen betonen die Sparkassen, daß nur die Betätigung in beiden Geschäftssphären (Spar- und Giroeinlagengeschäft) die in der heutigen Zeit notwendige Elastizität bei der Kreditgewährung ermöglicht.

Der Anteil der steuerbegünstigten Einlagen am gesamten Spareinlagenbestand beträgt rund 7%. Im Verhältnis zum Reinzugang an Spareinlagen von 0,65 Mrd. DM betrugen die steuerbegünstigten Einlagen dagegen 27% (0,21 Mrd. DM).

Infolge des Koreakonfliktes und der Preisentwicklung etwa ab Mitte 1950 ging der Einzahlungsüberschuß auf Spareinlagekonten im zweiten Halbjahr 1950 gegenüber dem ersten Halbjahr bedeutend zurück. In den ersten Monaten des Jahres 1951 kam es sogar zu Auszahlungsüberschüssen. Seit April des laufenden Jahres hat sich diese Entwicklung wieder umgekehrt.

Entwicklung des Spareinlagenüberschusses (in Mill. DM)

Zeitraum	Netto-Überschuß (+) Netto-Defizit (—)	Zuwachs (+) bzw. Rückgang (—) durch Zinsgutschriften und Umbuchungen	gesamter Spareinlagen- zuwachs
1950 1. Halbjahr	+ 481,1	+ 39,5	+ 520,6
2. Halbjahr	+ 93,9	+ 42,8	+ 136,7
1951 1. Halbjahr	+ 36,0	+ 37,0	+ 73,0
1951 Januar	— 19,8	+ 14,1	— 5,7
Februar	— 5,4	+ 7,0	+ 1,6
März	— 13,7	+ 2,9	— 10,8
April	+ 15,6	+ 2,1	+ 17,7
Mai	+ 27,2	+ 1,1	+ 28,3
Juni	+ 32,1	+ 9,8	+ 41,9
Juli	+ 52,6	+ 1,9	+ 54,5
August	+ 55,4	+ 3,5	+ 58,9

Absolute Höhe der Ein- und Auszahlungen
(in Mill. DM)

Zeitraum	Einzahlungen	Spareinlagen	Auszahlungen
1950 1. Halbjahr	1 225,6		741,5
2. Halbjahr	1 125,1		1 031,1
1951 1. Halbjahr	1 081,0		1 045,0

Bei dieser Entwicklung ist die relativ große Stabilität der Einzahlungen bemerkenswert. Man wird diese Stabilität der Einzahlungen als Zeichen einer relativen Konjunkturunempfindlichkeit des laufenden Sparprozesses auf Sparkassenkonten zu werten haben, die Konjunktorempfindlichkeit der Auszahlungen aber als Zeichen dafür ansehen müssen, daß ein Teil der Sparer — wohl insbesondere die von der Währungsreform geschädigten — bei politischer Unsicherheit und größeren Preisänderungen zur Kontenauflösung neigt.

Aufteilung des Gesamtgeschäfts nach lang- und kurzfristigen Geschäften

1. Das langfristige Geschäft

(Stand Mitte 1951)

AKTIVA

Geschäftsart	insges. (in Mrd. DM)	davon neu (in Mrd. DM)	insges. (in %)	davon neu (in %)
Ausgleichsforderungen	1,72	—	46	—
Hypothesen	1,26	1,06	34	66
Kommunalanleihen	0,21	0,19	5	12
sonstige Darlehen	0,21	0,21	5	17
Wertpapiere	0,12	0,08	3	3
liquide Mittel	0,25	0,07	7	2
zusammen	3,77	1,61	100	100

PASSIVA

Geschäftsart	insges. (in Mrd. DM)	davon neu (in Mrd. DM)	insges. (in %)	davon neu (in %)
Spareinlagen	3,02	0,65	87	59
langfristig aufgenommene Mittel	0,45	0,45	13	41
zusammen	3,47	1,10	100	100

2. Das kurzfristige Geschäft

AKTIVA

Geschäftsart	insges. (in Mrd. DM)	davon neu (in Mrd. DM)	insges. (in %)	davon neu (in %)
Ausgleichsforderungen	0,59	—	16	—
Debitoren und Wechsel	2,18	2,18	58	71
liquide Mittel	0,99	0,90	26	29
zusammen	3,76	3,08	100	100

PASSIVA

Geschäftsart	insges. (in Mrd. DM)	davon neu (in Mrd. DM)	insges. (in %)	davon neu (in %)
Giroeinlagen	3,58	2,98	88	86
Nostroverbindlichkeiten und Akzepte	0,48	0,48	12	14
zusammen	4,06	3,46	100	100

Beim langfristigen Geschäft zeigt sich, daß einem Neugeschäft auf der Passivseite von 1,10 Mrd. DM auf der Aktivseite ein Neugeschäft von 1,61 Mrd. DM gegenübersteht, während beim kurzfristigen Geschäft im Neugeschäft auf der Passivseite 3,46 Mrd. DM und auf der Aktivseite 3,08 Mrd. DM ausgewiesen werden. In diesem Verhältnis der langfristigen bzw. kurzfristigen Mittel zu dem langfristigen bzw. kurzfristigen Aktivgeschäft kommt zum Ausdruck, daß die Sparkassen im Neugeschäft nicht nur im Rahmen der langfristigen Mittel langfristig ausgeliehen haben, sondern daß darüber hinaus langfristige Ausleihungen auf Kosten des kurzfristigen Geschäfts stattgefunden haben. Dieser Einsatz kurzfristiger Mittel für Kapitalmarktzwecke war nur möglich, weil die Sparkassen neben dem Spareinlagengeschäft auch das Girogeschäft gepflegt haben und deshalb Vorfinanzierungskredite gewähren konnten. So wurde eine ausgesprochen elastische Kreditpolitik ermöglicht. Unter Hinweis auf die eigenen Konsolidierungsmöglichkeiten wird von den Sparkassen betont, daß solche Vorfinanzierungsgeschäfte im beschränkten Rahmen und vorübergehend gerechtfertigt seien.

Im langfristigen Geschäft steht, wie auch aus der folgenden Übersicht hervorgeht, das Ausleihgeschäft gegen Grundpfandrecht bei weitem im Vordergrund.

Von 1,26 Mrd. DM langfristigen Ausleihungen gegen Grundpfandrechte waren 1,06 Mrd. DM Neuausleihungen, davon 0,90 Mrd. DM Hypotheken für Wohnungsbau. Erleichtert wurde diese forcierte Baufinanzierung

Chronik / Industrie

Die Wolframzgrube Pasto Bueno bei Pampas im Departement Anaz (Peru) erhält von der US-Export-Import-Bank eine Anleihe in Höhe von über 650 000 \$ für den Ausbau der Grube. Die Mittel sind für den Ankauf von Betriebseinrichtungen und Anlagen sowie für den Bau eines Kraftwerkes und einer Straße bestimmt. Die Wolframmenge, die in der Zeit vom 1. 1. 1952 bis 30. 6. 1958 gewonnen wird, ist an die USA. verkauft worden.

(Neue Zürcher Zeitung, 8. 10. 51)

Maschinenindustrie

Die Maltby Royal Ordnance Factory in South Yorkshire (England) ist von der Herstellung von Gewehren auf den Bau von Zündern umgestellt worden. Sie dient als Ersatzwerk für die alte Woolwich Fuse Factory, die während des Krieges zerstört wurde. Das neue Werk ist das größte seiner Art in England.

(Times Review of Industry, Okt. 1951)

Die David Brown Corp. hat die Lee Mills in Scholes (Yorkshire/England), die seit April dieses Jahres stillgelegt sind, erworben. Das Werk soll zu Überholungsarbeiten an Werkzeugmaschinen verwendet werden, um das Werkzeugmaschinenwerk von Park Works und in anderen Teilbetrieben des Unternehmens zu entlasten. Die Arbeitskräfte sollen von einer Stammbesellschaft aus den Werken in Huddersfield und Meltham zusammen mit angelernten Arbeitern aus Scholes gebildet werden.

(Times Review of Industry, Okt. 1951)

Die Honeywell Brown Co. in Blantyre (Schottland) will innerhalb der kommenden achtzehn Monate ihre gegenwärtige Belegschaft von 200 Arbeitern verdoppeln. In dem Werk, einem Tochterunternehmen der Minneapolis Honeywell Regulator Company (USA./Kanada), werden Geräte für Raffinerien, chemische Werke und metallverarbeitende Betriebe hergestellt. Ein großer Teil der Produktion wird nach den USA. exportiert.

(Times Review of Industry, Okt. 1951)

Ein großes Werk zum Bau von Schreib- und anderen Büromaschinen will die amerikanische Firma Remington Rand in Neapel (Italien) errichten.

(New York Times, 8. 10. 51)

Kraftfahrzeugindustrie

Die Bristol Aircraft Co. will bei Sunderland (Nordost-England) ein Werk zum Bau von Düsentriebwerken übernehmen. Die Produktion soll Anfang Dezember mit anfänglich 600 Arbeitskräften begonnen werden. Es ist vorgesehen, die Belegschaft auf insgesamt 3 000 Arbeiter, davon etwa 85 % Männer, zu erweitern.

(Times, 24. 10. 51)

Short Brothers & Harland errichten auf dem Gelände der Northern Ireland's Farm and Factory Festival Exhibition in Castlereagh bei Belfast (Nordirland) ein Werk für Präzisionsmaschinen. Das Werk ist in erster Linie dafür bestimmt, die in Nordirland im Aufbau befindliche Flugzeugindustrie unabhängiger in ihren Zulieferindustrien zu machen. Insgesamt sollen 300 Arbeitskräfte beschäftigt werden.

(Times Review of Industry, Okt. 1951)

Die Willys-Overland Motors, Inc., Toledo (Ohio/U.S.A.) gab bekannt, daß die Ford Motor Company of Canada Ltd. (Kanada) eine Lizenz zum Bau von „Jeeps“ erhalten haben. Die Fahrzeuge sind ausschließlich für die kanadischen Streitkräfte bestimmt. Die amerikanische Firma wird die erforderlichen Maschinen, Zeichnungen und Patente zur Verfügung stellen. (New York Times, 30. 9. 51)

Über den Bau neuer Schiffswerften in Rio Santiago am La Plata (Argentinien) finden Verhandlungen zwischen der argentinischen Regierung und den italienischen Fiat-Werken statt. Die Fiat-Werke (Turin) sollen die gesamten Anlagen der Werften liefern. Für die Arbeiten sollen italienische Facharbeiter nach Argentinien geschickt werden. (Financial Times, 17. 9. 51)

Die Tube Investment Cycles of India hat in Ambatton bei Madras (Indien) im September eine neue Fahrrad-Fabrik eröffnet. (Times Review of Industry, Okt. 1951)

Die Ford Motor Company of Australia hat ein fünfjähriges Erweiterungsprogramm in Höhe von 6 Mill. £ bekanntgegeben. Damit soll es Australien möglich sein, die Massenproduktion von Motoren für schwere Militärfahrzeuge und anderes militärisches Material aufzunehmen. (Financial Times, 17. 9. 51)

Baustoffindustrie

Die Concrete Chemicals Co., Cleveland (Ohio/U.S.A.) hat eine Investitionsgarantie in Höhe von 90 000 \$ aus Marshall-Plan-Mitteln erhalten, um in Frankreich eine Fabrik für Betonzusatzchemikalien zu errichten. Der Mindestabsatz des Werkes, das vor allem für Aufträge aus den USA. und Kanada arbeiten soll, wird auf jährlich 180 t geschätzt. (New York Herald Tribune, 10. 9. 51)

Die Herstellung von Bohlen aus Stroh für den Hausbau wurde von einer Fabrik in Ski bei Oslo (Norwegen) aufgenommen. Die Bauholzersparnis soll bis zu 65 % der früher benötigten Bauholzmenge betragen. Ferner sollen die Bohlen gute Isoliereigenschaften besitzen, der Heizungsbedarf ist um 40 % geringer als in gewöhnlichen Holzhäusern. (Times Review of Industry, Okt. 1951)

Die Cassiar Asbestos Corp. will im nächsten Sommer auf ihrer Rohasbest-Lagerstätte in McDame, Lake District, in Britisch-Kolumbien (Kanada) eine Fabrik zur Gewinnung von täglich 250 t langfaserigem Asbest errichten. Die Lagerstätte kann für etwa drei Jahre im Tagebau abgebaut werden, erst dann ist Tiefbau vorgesehen. (Financial Times, 22. 9. 51)

Der Bau eines Zementwerkes ist bei Marlborough, 30 km westlich von Edmonton (Alberta/Kanada) geplant. Das Projekt wird von einer Gruppe von Geschäftsleuten aus Edmonton finanziert. (Financial Times, 15. 9. 51)

Langfristiges Sparkassengeschäft

Zeitpunkt	Spareinlagen		langfristige Ausleihungen gegen					
	Mill. DM	%	Grundpfandrecht Mill. DM	%	Komm.-Deckung Mill. DM	%	sonst. Deckung Mill. DM	%
Ende 1949	2 117,3	100	367,1	17,3	37,1	1,8		
Ende 1950	2 777,5	100	1 010,6	36,4	156,0	5,6	132,2	4,8
Mitte 1951	2 850,4	100	1 263,7	44,3	207,4	7,3	214,7	7,5

durch die Vorfinanzierungshilfen der Zentralbank in den Jahren 1949/50 (Ankauf von Ausgleichsforderungen mit Rückkaufverfügungen der Sparkassen).

Von den Finanzierungszusagen der Sparkassen für den Wohnungsbau waren Mitte 1951 noch rund 150 Mill. DM offen, aber gleichzeitig sind aus den Einzahlungsüberschüssen auf Sparkonten (jeweils fast 50 %) noch rund 200 Mill. DM Ausgleichsforderungen aus der Vorfinanzierungsaktion 1949/50 von der Zentralbank zurückzukaufen. Offensichtlich kann somit auch bei günstiger Entwicklung der Einzahlungsüberschüsse in den nächsten Monaten für langfristige Kreditgewährung und insbesondere für Wohnungsbaufinanzierung bei den Sparkassen nur ein geringer Spielraum bleiben. E. M.

Preisentwicklung für Häute, Felle und Leder

In unserem Vorjahresbericht (Heft 11/1950) führten wir aus, daß der Preisanstieg auf den Märkten für Häute und Felle bereits im Frühjahr 1950 begann, um sich nach Ausbruch des Koreakrieges verstärkt fortzusetzen. Entsprechend der allgemeinen Entwicklung der Welthandels-güter erreichten die Weltmarktpreise für Häute ihren Höchststand im 1. Quartal 1951, Kalbfelle im Mai ds. Js. Danach setzte sich eine sinkende Tendenz durch, die aber infolge der allgemeinen Stabilisierung der Märkte in der jüngsten Zeit zum Abschluß gekommen zu sein scheint.

Auffällig ist der überaus starke Preisrückgang bei Kalbfellen von 72,00 cts im Juni auf 47,5 cts im Juli dieses Jahres, womit die Preise wieder auf den Stand vor Ausbruch des Koreakonfliktes zurückfielen. Diese scharfe Preisumkehr wird auf spekulative Ursachen zurückgeführt. Es mußte zu dieser Entwicklung kommen, da sich schon Ende des Vorjahres deutlich zeigte, daß die Marktlage den Boom in Häuten und Fellen keineswegs rechtfertigte, da von einem akuten Mangel an Ware nicht die Rede sein konnte.

Nicht zuletzt haben die Lenkungsmaßnahmen der USA. (Höchstpreisfestsetzung, Zuteilungssysteme, Import- und Exportkontrollen) den Weltmarkt beeinflußt, indem sie einen noch höheren Preisanstieg zu Anfang dieses Jahres, andererseits aber auch ein stärkeres Zurückschlagen des Preispendels einige Monate später verhinderten.

Entgegen der Preisbewegung für Kalbfelle sind die Notierungen für Rinderhäute selbst in ihrem tiefsten Punkt nicht auf das Niveau der vor dem Koreakonflikt herrschenden Preise zurückgegangen. Der September-Durchschnitt für Packers, Chicago, liegt mit 31,5 cts immer noch rd. 22 % über dem Durchschnitt vom Juni 1950 wobei, noch zu berücksichtigen ist, daß die Preise im Oktober dieses Jahres infolge der Belebung des Schuhmarktes in den USA. wieder eine ansteigende Tendenz zeigten.

In Deutschland hat die mangelnde Kaufkraft der breiten Bevölkerungsschichten dem Preisauftrieb eine Grenze gesetzt. Allerdings ist ein Rückgang auf den Vor-Koreastand analog der Entwicklung des amerikanischen Marktes nur bei Kalbfellen zu verzeichnen.

Gegenüber 1938 weisen die Preise der amerikanischen und deutschen Märkte für Häute und Felle in diesem Jahre Steigerungen um das 3- bis 6-fache, auf den englischen Märkten bis zum 10-fachen im Frühjahr 1951 aus. Die amerikanischen Lederpreise liegen im Juli ds. Js. um 300 % höher als 1938.

In RM/DM je kg betragen die Preise für:

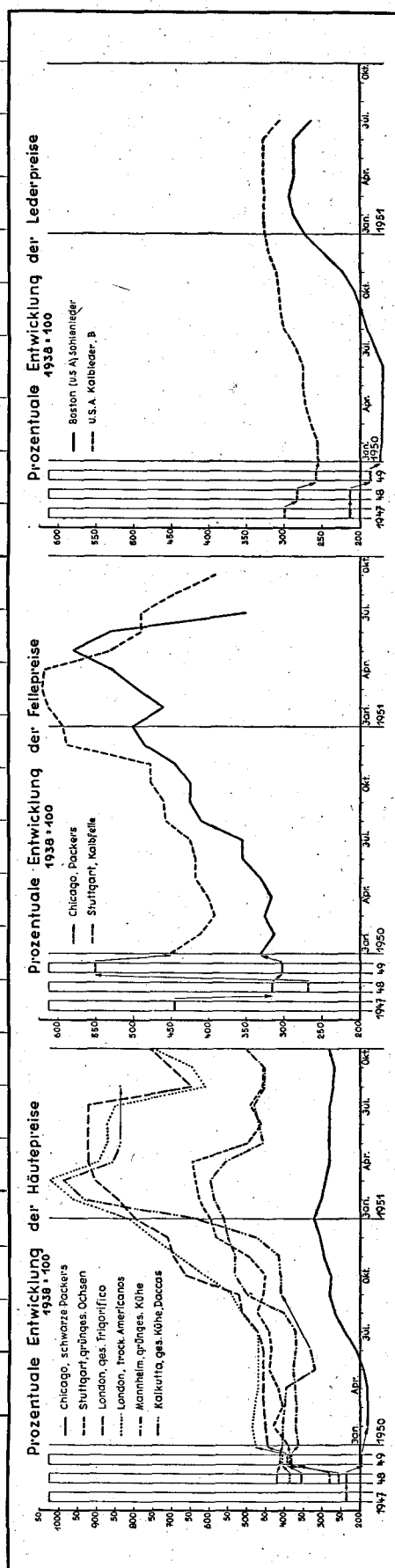
Rinderhäute	J.-D. 1938	Monatsdurchschnitte			
		Dez. 1949	Juni 1950	Dez. 1950	Juni 1951
Stuttgart, 25—29,5 kg	0,88	2,58	2,88	4,26	3,56
Packers, schwer, Chicago	0,64	2,15	2,27	3,32	3,06
Americanos, London	0,67	2,67	2,75	5,40	6,26

Die deutschen Werte gleich 100 gesetzt ergibt sich folgende Relation:

Rinderhäute	J.-D. 1938	Monatsdurchschnitte			
		Dez. 1949	Juni 1950	Dez. 1950	Juni 1951
Stuttgart	100	100	100	100	100
Chicago	73	83	79	78	86
London	76	104	96	127	176

Durchschnittspreise für Häute, Felle und Leder

Ware u. Markt	Währ. und Menge	J.-D.			Monatsdurchschnitte 1950												Monatsdurchschnitte 1951											
		1938	1948	1949	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.		
Häute Chicago: schwere einh. Ochsen, Packers	cts je lb	11,7	27,4	23,3	—	20,7	21,8	20,8	22,0	24,5	27,8	80,9	88,1	32,2	84,6	85,8	37,8	85,4	84,8	33,0	88,0	83,0	83,0	81,5	81,8	33,0		
	RM/DM je kg	0,82	2,04	8,15	8,20	8,54	8,33	8,41	8,62	8,58	8,60	8,86	4,57	4,52	4,05	4,76	4,87	5,18	5,20	5,27	4,06	8,78	4,02	8,72	8,75			
Stuttgart: grünes, rote Ochsen, o. Kopf 15—24½ kg																												
London: ges. Frigorificos Arg. Ochsen trockene B. A. Americano	d je lb	5,56 6,66	20,81 25,50	21,81 26,93	24,91 31,60	25,06 82,00	25,50 81,59	25,50 81,13	25,50 81,13	25,50 81,18	26,83 81,18	28,50 83,80	29,60 86,00	36,63 40,75	38,53 45,25	39,50 50,00	44,13 58,90	46,75 68,75	50,03 68,00	51,06 59,60	51,06 58,00	51,06 58,00	51,06 56,80	35,75 40,75	38,25 48,—	42,— 50,—		
Mannheim: grünes, Kuh / rot / ohne Kopf 15—24½ kg	RM/DM je kg	0,84	2,84	8,23	8,05	8,09	8,08	8,09	8,17	8,10	8,11	8,34	4,18	4,46	4,47	4,63	4,72	4,98	5,—	4,65	8,82	8,91	4,02	8,78	8,79	4,20		
Kalkutta: ges. Kühe, Daccas Felle	Rup. je 20 lbs	4,8.—	19,—	18,6.—	18,4.—	17,14.—	18,1,7	18,4.—	14,—	14,8.—	—	—	18,8.—	18,8.—	18,9.—	21,2.—	28,4.—	41,14,1	49,8,8	38,7,2	37,3.—	—	—	37,8.—	—	—		
Chicago: Packers, 8—15 lbs	cts je lb	18,6	42,73	41,24	45,0	42,5	44,0	43,1	45,0	48,4	48,5	56,0	57,5	57,5	60,5	66,2	68,0	62,5	67,2	72,0	79,0	72,0	—	—	—	—		
Stuttgart: Kalbelle, süddt. o. Kopf, rote bis 4½ kg	RM/DM je kg	1,33	3,74	7,59	6,23	5,63	5,43	5,54	5,76	5,74	5,86	6,81	7,71	7,96	7,96	8,12	8,17	8,44	8,58	8,52	7,17	6,75	6,76	6,15	6,43			
Boston: Sohlen-, Kalb-, schwarz, B. schwarzebr	cts je lb sq. ft	81,65 37,8	67,89 107,04	58,24 100,79	54,9 99,1	53,9 99,1	53,9 101,7	53,9 102,7	53,9 103,4	53,9 108,7	57,1 108,0	59,8 113,4	62,5 115,4	65,7 116,6	70,3 117,4	78,2 120,4	86,4 122,9	91,1 123,9	92,6 122,9	91,1 123,5	91,1 123,5	91,1 123,5	83,8 115,2	—	—	—		



Die United States Plywood Corp. hat die Leitung der Panama Forest Products Corp., Panama City (Panama), übernommen. Die Gesellschaft hatte bereits ein langfristiges Vorkaufsrecht auf 50 % des Aktienkapitals der panamesischen Firma.

(New York Times, 18. 10. 51)

Die C. A. Venezolana de Cementos (Venezuela) hat eine Anleihe von 4 Mill. \$ von der US-Export-Import-Bank erhalten. Mit diesem Geld soll ein Teil des Erweiterungsprogramms der Gesellschaft in dem Pertigalete Werk bei Barcelona finanziert werden. Der Kredit soll ab 1954 in zehn gleichen Jahresraten zurückgezahlt werden.

(New York Times, 16. 10. 51)

Textilindustrie

Eine neue Spinnerei, deren Baukosten auf 500 000 £ geschätzt werden, wird von der United Thread Mills in Ferguslie, Paisley (Schottland) errichtet.

(Times Review of Industry, August 1951)

Etwa 200 Arbeitskräfte, darunter 50 Männer, werden in einem neuen Wollextilien-Werk der Bairns-Wear beschäftigt, das vor kurzem in Armagh (Nordirland) in Betrieb genommen worden ist. Das Werk wurde von der nordirischen Regierung errichtet.

(Times Review of Industry, August 1951)

Zur Herstellung von Reifenkord aus Kunstseide errichtet die nordirische Regierung ein Werk in Londonderry (Nordirland) für die Dunlop Cotton Mills. Ein Teil des Maschinenparks stammt aus dem Textilwerk der Firma in Rochdale. Die Bauarbeiten sollen in Kürze aufgenommen werden. Belegschaft: 120 Arbeiter.

(Times Review of Industry, August 1951)

Der Vorsitzende des Jute-Amtes in Pakistan gab bekannt, daß eine Juteweberei mit 3 000 Webstühlen in Ost-Bengalen vor der Fertigstellung steht. Ende 1954 sollen insgesamt 6 000 Webstühle in Betrieb sein. Der Juteverbrauch wird auf jährlich 2,5 Mill. Ballen geschätzt.

(New York Herald Tribune, 31. 8. 51)

Verschiedene Industrien

Die neue Strohzellulose-Fabrik in Arnheim (Niederlande) wird mit einer Monatsproduktion von 1000 t Zellulose Anfang 1952 die Arbeit aufnehmen. Die Zellulose ist für die Papierherstellung bestimmt.

(Financial Times, 8. 9. 51)

Die Jahresproduktionskapazität der neuen Papiermühle, die von dem Bowater Newfoundland Pulp and Paper Mills in Ost-Tennessee (USA.) errichtet werden soll, ist auf 125 000 t veranschlagt.

(Financial Times, 13. 9. 51)

Mit dem neu eröffneten Werk der Smiths English Clocks Wishaw, Lanarkshire (England) soll die bisher in Carfin betriebene Weckeruhrproduktion in Höhe von wöchentlich 55 000 Stück auf 90 000 Stück erhöht werden.

(Financial Times, 19. 9. 51)

Übersicht der Handelsvereinbarungen Oktober 1951

Belgien/Luxemburg — Schweden

Am 22. 10. 1951 erfolgte die Ratifizierung eines Protokolls zum Handelsabkommen vom Februar 1948, das vom 1. Oktober 1951 bis zum 30. Sept. 1952 gültig ist. Als „Koppelgeschäft“ liefert Schweden 1,8 Mill. t Erze gegen 270 000 t Handelseisen und 5 000 t Kupfer. Der größte Teil der Kontingente entspricht dem Vorjahre. Schwedische Hauptexporte sind 50 000 t chemische Zellulose, 30 000 t Viskose, 10 000 t Holzschliff, 50 000 stds. Holz und 22 000 t Kraftpapier. Belgien exportiert u. a. 90 t Kadmium, 100 t Kobalt, 7 500 t Manganerz, 2 000 t Lithopone, 2 000 t Leinen und für 14 Mill. bfrs. Industriediamanten.

Belgien/Luxemburg — Schweiz

Am 24. 10. 1951 wurde ein neues Zahlungsabkommen unterzeichnet, das am 1. November 1951 in Kraft trat. Wenn keine Kündigung erfolgt ist es für die Dauer der Mitgliedschaft zur EZU. gültig. Im Abkommen wird auch ein offizieller Kurs festgesetzt.

Deutschland (Ost) — Frankreich

Mitte Oktober 1951 kam es zum Abschluß eines Kompensationsgeschäftes für 3 Monate mit einem Volumen von 1,1 Mill. \$ in jeder Richtung. Frankreich liefert Eichenfurnierholz und aus Marokko neben Därmen und Knochen auch für 550 000 \$ Olsardinen. Die Gegenlieferungen bestehen in Kistenholz, Näh- und Schreibmaschinen, Photoapparaten, Motoren, Pumpen, Kleisenwaren, sanitärem Installationsmaterial und Zellwollstoffen.

Deutschland (West) — Argentinien

Am 26. 10. 1951 fand die Unterzeichnung eines Protokolls zum Handels- und Zahlungsabkommen von 1950 statt. Im Zahlungsabkommen wurden einige Änderungen vorgenommen. Das Volumen beträgt 154,4 Mill. \$ in jeder Richtung. Argentinien exportiert (in Mill. \$): Getreide und Futtermittel (66), Wolle (25), Häute und Felle (22), Leinöl (14), Fleisch (5), Ole und Fette (4) u. a. Deutschland liefert im laufenden Warenverkehr für 114,4 Mill. \$: 90 000 t Stahl und Halbprodukte (19,2), Zement (6), chirurgische Instrumente (3), Autoreifen und Schläuche (6), Chassis für Dieselfahrzeuge (4), Maschinen und Motoren (10), Teile und Zubehör (4,2), Chemikalien und Pharmazeutika (20), Elektromaterial (3,5), außerdem Kartonagen, Werkzeuge, Garne, Schleifmittel, Präzisionsinstrumente, Büromaschinen, Keramik u. a. 40 Mill. \$ sind Rückstellungen für längerfristige Geschäfte, wie Traktoren, Material für Kraftanlagen und Eisenbahnmateriale.

Deutschland (West) — Ceylon

Mitte Oktober 1951 wurde das Handelsabkommen vom 23. 10. 1951 mit einem Gesamtvolumen von 36,2 Mill. \$ um 3 Monate bis zum 31. Jan. 1952 verlängert.

Deutschland (West) — Großbritannien

Am 1. Oktober 1951 kam es zur Unterzeichnung eines Handelsabkommens für die Zeit vom 1. 4. 1951 bis zum 31. 12. 1951. Deutschland liefert u. a. (in 1000 \$): Draht und Drahtgeflecht (419), Bandisen und Blankstahl (250), Warmwalzwerks-erzeugnisse (40 500 t), 20 000 t Ölfeldrohre, 2 700 t Kugellagerrohre, Farbstoffe und Färbemittel (825), Lösungsmittel (300), Chlorkalk und Kalisulfat insgesamt 65 000 t K₂O, Stickereien, Spitzen und Seidengewebe (431), Präzisionsgeräte und -instrumente (370), verschiedene Lebensmittel und landwirtschaftliche Erzeugnisse (5,4 Mill. \$), außerdem Holzprodukte, Glaswaren, technisches Porzellan, Lederwaren, Nähmaschinen, Dreiradlieferwagen, Schmuck, Luftgewehre u. a.

Deutschland (West) — Irak

Am 7. 10. 1951 wurde ein Handelsabkommen für ein Jahr paraphiert, das ab 10. Okt. 1951 gültig ist und einen Warenaustausch für etwa 2 Mill. £ vorsieht. Irak importiert Eisen und Stahl, Maschinen, Textilien, Chemikalien und andere Fertigprodukte und exportiert Datteln, Gerste, Häute, Felle, Wolle und Baumwolle.

Deutschland (West) — Spanien

Am 8. 10. 1951 erfolgte die Paraphierung eines neuen Handelsabkommens für die Zeit vom 1. 10. 1951 bis zum 30. 9. 1952. Das Volumen beträgt 62 Mill. \$ in jeder Richtung. Spanien exportiert u. a. 470 000 t Eisenerze, 2 000 Flaschen Quecksilber, 250 t Wolfram, für 1 Mill. \$ Zink, für 1 Mill. \$ Olivenöl, 1 000 t Kakao, für 16 Mill. \$ Apfelsinen und Zitronen u. a. Deutschland liefert dafür u. a. für 2,5 Mill. \$ Kraftfahrzeuge, neben optischen Geräten, Photoapparaten, Instrumenten, Maschinen und Stickstoffprodukten.

Deutschland (West) — Türkei

Am 26. 10. 1951 wurde ein Zusatzprotokoll für die Zeit vom 1. Juli 1951 bis zum 31. 12. 1951 unterzeichnet. Danach wird der Warenaustausch den Empfehlungen der OEEC angepaßt.

Finnland — Jugoslawien

Ende Oktober 1951 kam es zum Abschluß eines neuen Handelsabkommens, das bis Ende 1952 gültig ist. Das Gesamtvolumen beträgt 8 Mill. \$. Danach importiert Finnland Tabak, Nahrungsmittel, Hanf und Chemikalien und exportiert dafür Zellulose, Zellwolle, verschiedene Chemikalien und Fischernetze.

Frankreich — Dänemark

Am 8. 10. 1951 fand die Unterzeichnung eines Handelsabkommens für die Zeit vom 1. 10. 1951 bis zum 30. 9. 1952 statt. Dänemark exportiert für 150 Mill. dKr. u. a. (in Mill. dKr.): Milchkpulver und Kondensmilch (23,5), 6 020 t Butter, 2 150 t Käse, Fisch und Konserven (4), 8 000 t Saatkartoffeln, Agar-Agar (0,6), Fleischkonserven und Wurst (2), Bier (3,3), 20 000 t Zement, Maschinen und Apparate (15,75), Konstruktions- und Reparaturmaterial für Schiffe (25), außerdem Lezithin, Farben und Insektiziden. Frankreich liefert dafür: 100 t Olivenöl, tierische und pflanzliche Erzeugnisse (6,1), 12 000 t Bitumen, Pharmazeutika und verschiedene Chemikalien, Filme (2), Kolonialhölzer (5,5), Zigarettenpapier (1,5), Textilien (2,1), Glas und Porzellan (2), 9 000 t Eisenröhren, Maschinen, Motoren, Werkzeuge (5,8), Fahrzeuge und Teile (4,3), Elektromaterial (2), Apparate, Instrumente (1,5), Büromaschinen (1,4) u. a.

Griechenland — Türkei

Ende Oktober 1951 wurde ein Handelsabkommen unterzeichnet, nach dem die Türkei u. a. Schlachtvieh und Hülsenfrüchte liefert.

Großbritannien — Australien

Mitte Oktober 1951 erfolgte die Unterzeichnung eines Fleischabkommens mit einer fünfzehnjährigen Laufzeit.

Großbritannien — Tschechoslowakei

Anfang Oktober 1951 wurden neue Kontingente für die Zeit vom 1. Juli 1951 bis zum 30. Juni 1952 vereinbart. Der Warenaustausch beträgt rund 13 Mill. £ in jeder Richtung. Die Tschechoslowakei exportiert vor allem Holz und Zucker. Großbritannien liefert u. a. auch Heringe.

Indien — Australien

Anfang Oktober 1951 wurde ein Handelsabkommen für die Zeit vom 1. Juli 1951 bis zum 30. Juni 1952 unterzeichnet. Indien importiert vor allem Weizen, Blei, Zink und Talg und exportiert dafür Jutewaren, Garne, Baumwolltextilien, Lein- und Leinsaatöl.

Indonesien — Tschechoslowakei

Am 12. 10. 1952 fand die Paraphierung eines Handelsabkommens für die Zeit vom 1. 10. 1951 bis zum 30. 9. 1952 statt. Danach exportiert Indonesien für 30 Mill. Rupien u. a. Kautschuk, Zinn, Kopra und Chinin, während die Gegenlieferungen in Maschinen und Teilen, Kraftfahrzeugen und Zubehör, Elektromaterial, Papier u. a. bestehen.

Italien — Dänemark

Am 15. 10. 1951 trat ein einjähriges Handelsabkommen in Kraft, das am 25. Oktober 1951 unterzeichnet wurde. Dänemark liefert für 225 Mill. dKr. u. a. 40 000 Stück Schlachtvieh, 1 000 Stück Zuchtvieh, für 4 Mill. dKr. gefrorenes Fleisch, für 5 Mill. dKr. Eier, 2 500 t Butter, 7 500 t Saatkartoffeln, 20 000 t gesalzene und getrocknete Fische und für 10 Mill. dKr. frische und gefrorene Fische. Italien exportiert Reis, Südfrüchte, Nüsse, Weine, Liköre, Schreib-, Rechen- und Nähmaschinen, Kraftfahrzeuge u. a. Exportverpflichtungen bestehen für Hanf, Autoreifen, Kleie und Olkuchen.

Italien — Jugoslawien

Am 8. 9. 1951 wurde das Handelsabkommen um 12 Monate bis zum 3. August 1952 verlängert. Jugoslawien liefert u. a. 45 000 t Mais, 5 000 t Bohnen, 3 500 t Fleisch und Speck, 1 200 t Wild und Geflügel, 1 000 t Eier, 3 200 t Fisch und Fischkonserven, 450 000 mst. Holz für Zellulose, 400 000 cbm verschiedene Hölzer, 130 000 t Bauxit, 110 000 t Eisenerz und 3 000 t Chromkonzentrat. Es importiert dafür (in Mill. Lire): 4 950 t Garne, 1 000 t Rayon, Textilien (220), Linoleum (50), Sanitärkeramik (40), 420 t Borax und Borsäure, Farben und Lacke (110), Gummwaren (120), Fahrzeuge (500), elektrotechnische Erzeugnisse (1 740), Generatoren und Transformatoren (300), Apparate und Instrumente (305), Maschinen und Teile (1 300), Kompressoren (140), Diesel- und Verbrennungsmotoren (1 000), Traktoren (2 200), Kabel (700), außerdem Ersatzteile, verschiedene Chemikalien u. a.

Italien — Norwegen

Mitte Oktober 1951 wurde das bestehende Handels- und Zahlungsabkommen um 3 Monate bis zum 31. März 1952 verlängert.

Italien — Spanien

Ende Oktober 1951 erfolgte die Verlängerung des Handelsabkommens vom November 1951 um 3 Monate bis zum 1. März 1952.

Niederlande — Irland

Ende Oktober 1951 wurde ein Handelsabkommen geschlossen, das vom 1. Juli 1951 bis zum 30. Juni 1952 gültig ist. Danach importierten die Niederlande für 284 000 £ kontingentierte Waren, besonders Textilien, Glaswaren, geräucherten Lachs, Schellfisch, Saaten und Spirituosen. Außerdem bestehen Einfuhrerleichterungen für Vieh aus Irland.

Norwegen — Indien

Ende September 1951 wurde das Handelsabkommen vom August 1950 bis zum 31. Dezember 1951 verlängert. Danach importiert Indien Fisch, Käse, Lebertran, Zellulose, Düngemittel, Papier, Wandplatten, Holz, Eisen, Maschinen, Apparate, Eisenwaren, Chemikalien, Fischerboote u. a. Die Gegenlieferungen bestehen in Baumwoll- und Jutewaren, Wolle, Leder und Lederwaren, Gummwaren, Drogen, Olisaaten, Gewürzen, Tee, Kaffee, Mika, Magnesit, Knochenmehl u. a.

Schweden — Jugoslawien

Am 1. 10. 1951 trat ein einjähriges Handelsabkommen in Kraft. Jugoslawien exportiert für 35 Mill. sKr. landwirtschaftliche Produkte, darunter 20 000 t Mais, Chemikalien, Metalle, darunter 2 000 t Blei, außerdem Holzwaren. Schweden liefert für 25 Mill. sKr. vor allem Holzverarbeitungsprodukte, Eisen und Stahl, Werkzeuge, Maschinen und Instrumente.

Schweden — Norwegen

Am 24. 10. 1951 fand die Paraphierung eines Handelsabkommens für das Jahr 1952 statt, wonach der Warenaustausch gegenüber 1951 (300 Mill. sKr.) erhöht werden soll. Norwegen wird vor allem mehr Walöl, gehärtete Fette und Kalisalpeter exportieren und dafür mehr Eisen, Stahl, Chemikalien u. a. beziehen.

Schweiz — Norwegen

Mitte Oktober 1951 kam es zur Verlängerung des bestehenden Handels- und Zahlungsabkommens um 6 Monate bis zum 30. Juni 1952. Die Kontingente wurden um 50 % erhöht.

Tschechoslowakei — Ägypten

Am 24. 10. 1951 wurde ein Handelsabkommen unterzeichnet, das einen Warenaustausch für 7 Mill. £ vorsieht. Ägypten liefert in der Hauptsache Baumwolle und Leinen und bezieht dafür vor allem landwirtschaftliche Maschinen.

Chronik / Industrie

Die Glasfirma Pilkington Brothers aus St. Helens, Manchester (England), wird beim Bau einer Glasfabrik in der Nähe von Kalkutta (Indien) mit einer indischen Firma zusammenarbeiten. Das Werk wird von den Hindusthan-Pilkington Glass Works, Ltd., betrieben. Die Produktion soll mit einer Jahresleistung von 21 Mill. sq. ft. Flachglas 1953 aufgenommen werden. (Financial Times, 7. 9. 51)

Die Firma Johnson & Johnson hat in der Südafrikanischen Union die erste Fabrik zur Herstellung von Zahnbürsten errichtet. Es sollen täglich 4 000 Bürsten angefertigt werden. (Times Review of Industry, Okt. 1951)

AUSSENHANDELSNACHRICHTEN

Brasilien

Um den schwedischen Zahlungsbilanzüberschuß gegenüber Brasilien abtragen zu können, ist ein Dreiecksgeschäft abgeschlossen worden. Italien übernimmt für 25 Mill. sKr. brasilianischen Kaffee und verrechnet diesen mit Schweden. „Svenska Dagbladet“ meldet dazu, daß Brasilien bereit wäre, ähnliche Geschäfte zur Abtragung der Kronenschulden auch mit anderen Ländern durchzuführen.

China

Infolge Devisenschwierigkeiten sah sich die chinesische Regierung gezwungen, das Außenhandelsembargo zu lockern. Dadurch wurde die Ausfuhr von Erdnüssen, pflanzlichen Ölen und Sojabohnen auch nach nicht-kommunistischen Ländern wieder gestattet. (Internationale Wirtschaft, Wien, 2. 11. 51)

Deutschland (West)

Am 17. November 1951 sollen Wirtschaftsverhandlungen mit Belgien/Luxemburg für ein neues Handelsabkommen für 1952 beginnen.

Zurzeit wird eine Liste mit Änderungsvorschlägen für ein neues Abkommen mit Chile im Februar 1952 vorbereitet. Mit Dänemark sollen die Verhandlungen in Bonn am 20. November beginnen.

Der Entwurf eines Runderlasses für das neue Einfuhrverfahren ist fertiggestellt. Es sind drei Verfahren vorgesehen: 1. das Bundesstellenverfahren (früher Fachstellenverfahren), 2. das Bankverfahren (früher Reihenfolgeverfahren), 3. das O-Verfahren (für leicht verderbliche Lebensmittel). Das Verfahren ist unterteilt in die Einkaufsmächtigung und in die Einkaufs- und Zahlungsbewilligung. Es soll noch im Laufe des Jahres 1951 in Kraft treten.

Frankreich

Am 21. Oktober 1951 wurde eine Liste von Investitionsgütern veröffentlicht, für die die Einfuhrzölle vorübergehend suspendiert sind. Diese enthält u. a. verschiedene Kompressoren, Maschinen für Flachglasherstellung, für Radioröhrenfabrikation, Zentrifugen und hydraulische Pressen, verschiedene Textilmaschinen, Pressen, Regulatoren. Es handelt sich um einzelne Maschinen aus den Tarifnummern 1537 bis 1800. (Moniteur Officiel, 25. 10. 51)

Anfang November 1951 begannen Verhandlungen für neue Handelsabkommen mit fünf Staaten.

Mit den Niederlanden ergaben sich gewisse Schwierigkeiten, weil die niederländische Regierung die Einfuhr von Personenkraftwagen mit einem Werte über 5000 hfl verboten hat.

Die Verhandlungen mit Chile sind noch nicht abgeschlossen, weil die chilenischen Einfuhrwünsche geringer als die erhöhten französischen Exportabsichten sind. Außerdem fordert Chile, daß 50 % der auszutauschenden Waren auf chilenischen Schiffen befördert werden sollen.

Mit Spanien bestehen noch Schwierigkeiten wegen der hohen Exportwünsche von Agrumen, was eine verstärkte Konkurrenz für die nordafrikanischen Produzenten bedeuten würde.

Schweden fordert höhere Kohle- und Stahllieferungen, während Frankreich mehr Kraftfahrzeuge exportieren möchte.

In Manila begannen Handelsbesprechungen für ein Handelsabkommen mit den Philippinen. Diese wollen den Export von Kobra und Hanf vermindern und demgegenüber die Einfuhr verschiedener Erzeugnisse verbieten, die eine ernste Konkurrenz für die einheimischen Industriezweige darstellen können.

Großbritannien

Ende November 1951 sollen die Besprechungen mit Finnland für ein Handelsabkommen für 1952 beginnen. Ende September bestand ein finnischer Exportüberschuß von rund 13 Mrd. Fm, der allerdings durch finnische Textilkäufe in den letzten Monaten des Jahres vermindert werden soll.

Zu den Grundsätzen der britischen Importrestriktionen wird offiziell bekanntgegeben, daß das allgemeine Ziel darin besteht, die erforderlichen Einsparungen an Fremdwährungen sicherzustellen. Hierbei sei darauf geachtet worden, keinen unverhältnismäßig großen Schaden an der lebenswichtigen Bedarfsdeckung der Volkswirtschaft und am Exportprogramm anzurichten.

Ungefähr 60 % der Importe Großbritanniens auf private Rechnung aus den OEEC-Ländern bleiben durch die neuen Restriktionen unberührt.

Bisher hatte Großbritannien mit 90 % der privaten Einfuhren am stärksten von den OEEC-Mitgliedstaaten liberalisiert.

(Board of Trade Journal, 10. 11. 51)

Italien

Das italienische Kabinett hat am 31. Oktober 1951 den weitaus größten Teil seiner Einfuhrzölle für die Dauer von 5 Monaten um 10 % gesenkt. Damit soll die Einfuhr erhöht werden, um die Gläubigerstellung Italiens bei der EZU, nach und nach abzubauen. Von der Zollsenkung sind nicht betroffen: Kaffee, Tee, Tabak und Molkeerzeugnisse.

Die italienischen Kredite an die EZU, sollen fast die Höchstgrenze von 205 Mill. Dollar erreicht haben.

Spracherklärung wissenschaftlicher Terminologien

Der „Wirtschaftsdienst“ macht mit diesem Aufsatz erstmalig den Versuch, sich mit der Klarstellung terminologischer Begriffe neuerer Wissensgebiete zu befassen. Der vorliegende Beitrag ist der betriebswirtschaftlichen Marktforschung gewidmet, über deren Termini technici die Europäische Vereinigung der Meinungs- und Marktforschung (European Society for Opinion Surveys and Market Research - ESOMAR) sich vor kurzem einigte. Ein späterer Beitrag wird den internationalen Begriffsunklarheiten der Dokumentation durch Mikrofilmverfahren gewidmet sein, für deren Vereinheitlichung sich neuerdings die Internationale Vereinigung für Dokumentation (Fédération Internationale de Documentation - FID) in einer eigenen Arbeitsgruppe einsetzt. Ein weiterer Versuch soll der Klärung der sehr schwer zu erfassenden Terminologie auf dem Gebiet der Sozialversicherung gewidmet werden, der durch die sehr abweichenden Begriffsinhalte erschwert wird.

Termini technici der betriebswirtschaftlichen Marktforschung

Jede neue wissenschaftliche Forschung prägt Termini technici, die in ihren Anfängen Einheitlichkeit vermissen lassen. Dieser Umstand erschwert das Verständnis in der breiten Öffentlichkeit für die neueren Forschungsergebnisse. Unter die neueren Wissensgebiete fällt die betriebswirtschaftliche Marktforschung. Um eine Klarstellung ihrer Termini technici bemühen sich seit mehreren Jahren immer wieder internationale und nationale Vereinigungen. Ein Ausschuß der Europäischen Vereinigung für Meinungs- und Marktforschung (ESOMAR) hat es vor Jahresfrist übernommen, die in der Marktforschung für die grundlegenden Sachverhalte gebräuchlichen Termini technici nach ihrem heutigen Stand zu überprüfen. Der aus drei Vertretern zusammengesetzte Ausschuß hat auf der letzten Jahrestagung der ESOMAR im September 1951 in Tunbridge Wells (Großbritannien) seine Vorschläge über die terminologischen Begriffe in der Meinungs- und Marktforschung in englischer und französischer Sprache vorgelegt. Diesen Begriffen werden nachstehend die deutschen Termini technici gegenübergestellt.

Englisch	Französisch	Deutsch
Age-group	Groupe d'age	Altersgruppe, -klasse
Aided / Unaided Recall	Aide-mémoire	Erinnerungstest mit/ ohne Gedächtnisstütze
	In Fällen, in denen die möglichen Antworten zahlreich sind, hilft man dem Befragten durch das Verfahren des Erinnerungstests, das ihm eine Liste aller Möglichkeiten an die Hand gibt.	
Behaviour	Comportement	Verhalten
Brand Trend Survey	Mesure de Tendance des Marques	Marken-Index
Cell	Cellule	Zelle, Einheit, Unterabschnitt
Coding and Classifying	La Codification et le Tri	Verschlüsselung und Klassifizierung
	Die einzelnen Antworten auf den Fragebögen müssen für die Zählung mit Zeichen versehen werden.	
Computation	Analyse	Auszählung
Consumer Interview	Interview de Consommateurs	Verbraucherinterview (-befragung)
Continuity	Enchaînement	Zusammenhang (der Fragenfolge)
	Ein gutes Befragungsergebnis setzt eine richtige Reihenfolge und einen inneren Zusammenhang der Fragen voraus.	
Cross Tabulation	Tris Combinés	Kreuztabulierung
Dealer Interview	Interview de Détaillants	Händlerinterview (-befragung)
Depth Interview	Interview en Profondeur	Intensives Interview, Tiefen-Interview
	Mittels Tiefenbefragung kann die unbewußte Haltung des Befragten zutage kommen. Zu diesem Zweck werden entweder ausführliche Fragebögen oder die offene Fragestellung verwandt, in der die Antwortmöglichkeiten vorher nicht spezifiziert werden.	
Dichotomous Question	Question Dichotomique	Alternativfrage, Ja-Nein-Frage
Fieldwork	Enquête sur le Terrain	„Feldarbeit“
Final Summary Tables	Tableaux de Présentation des Résultats	Zusammenfassung der Erhebungsergebnisse
Follow-up of Non-Respondents	Relance des Absences de Réponses	Wiederholung, Nachfassen bei Nichtbeantwortung, bei Ausfall usw.

Frame	Schéma	Rahmen
	Der Rahmen besteht aus Befragtenunterlagen wie Karten, Einwohnerlisten, Verzeichnissen, aus denen ein Satz von Stichprobeneinheiten ausgewählt wird.	Erhebungsgrundlage
Informant	Interviewé, Enquêté	Befragter
Interview, -ing	Interroger	Interview, Befragung
Investigator	Enquêteur	Befrager, Rechercheur
Investigators' Instructions	Instructions aux Enquêteurs	Befragerinstruktion
Investigators' Schedule	Trame pour les Enquêteurs	Auftragsschema
Lay-out of Final Summary Tables	Maquette des Tableaux de Présentation des Résultats	Modell, Anlage des Schlußberichtes
Leading Question	Question Tendanceuse	Suggestivfrage
	Suggestivfragen, die den Befragten in einer bestimmten Richtung beeinflussen.	
Mailing-list	Liste d'Adresses	Verteilerliste
Methods of Collecting Data	Méthodes de Rassemblement de Données	Erhebungsmethode
Multi-choice Question	Question à Choix Multiples	Auswahlfrage
	Fragen mit spezifizierten Antwortmöglichkeiten.	
Non-response, Non-respondent	Absence de Réponse	Ausfall, Nichtbeantwortung, abgelehnte Antwort
Observe	Observer	beobachten
	Die Erhebung beruht anstatt auf Befragung auf Beobachtung der Auswahl-einheiten.	
Observation	Observation	Beobachtung
Open(ended)	Question Question Ouverte	offene Frage
	Fragen, für die die verschiedenen Antwortmöglichkeiten nicht spezifiziert sind und auf die der Befragte eine freie Antwort gibt.	
Opinion	Opinion	Meinung
Oral Interview	Interview oral	mündliches Interview, — Befragung
Panel	Panel	„Panel“, ständige Befragtengruppe
	Eine feststehende Befragtengruppe, bei der Umfragen oder Ermittlungen laufend durchgeführt werden, z. B. von Einzelhandelsunternehmen zur Feststellung der Lagerveränderungen („store-audit“), oder von Haushaltungen für die Beobachtung von Verbrauchsveränderungen („consumer-panel“) oder des Meinungswechsels gegenüber Markenartikeln („Marken-Index“).	
Pilot Survey	Enquête Pilote	Testerhebung, Voruntersuchung, Probebefragung
	Die Brauchbarkeit eines Fragebogens wird durch eine oder mehrere Voruntersuchungen geprüft.	
Population	Population	statistische Masse, Population, Grundgesamtheit
	Die Grundgesamtheit, z. B. des in einer Untersuchung über Konsumgüter erfaßten Bevölkerungsteiles.	
Postal Survey	Enquête Postale	Erhebung im Postwege
Pre-code	Pré-codifier	vorverschlüsseln
	Die Verschlüsselung wird auf den Fragebögen angegeben im Gegensatz zu den offenen Fragen (s. o.), wo sie erst bei der Auswertung erfolgt.	
Prestige Bias	Effet de Prestige	von Prestigerücksichten beeinflusste/falsche Antwort
Primary Data	Données Originales	Urmaterial
Processing	Mise en Oeuvre Exploitation	Aufbereitung
Proportionate Sampling	Sondage Proportionel	Ausgewogene Stichprobe
Punch, -ing	Perforer, -ation	Lochung
Purposive Sample	Echantillon déterminé	bewußte Auswahl
	Anstatt einer zufälligen wird hier eine bewußte Auswahl der Auswahl-einheiten vorgenommen. Eine Abart hiervon ist das in der Marktforschung häufig angewandte Quotensystem („Quota-“ oder „Judgement-sampling“).	
Qualifying Hit	Chicane	Fangfrage
	Kontrollfrage, mit deren Hilfe der Aussagewert des Befragten geprüft wird.	
Questionnaire	Questionnaire	Fragebogen, Erhebungsbogen
Quota	Quota	Quote
Random Sample	Echantillon Random	Zufallsauswahl
	Es wird z. B. nur jeder 10. Bewohner jedes 5. Hausblockes befragt, so daß jeder die Chance hat, ausgewählt zu werden.	
Random Sampling Error	Erreur de Sondage	Fehlermarge im Repräsentativ
Repeated Surveys	Enquêtes Répétées	Erhebungsreihe
	Wiederholung von Erhebungen der gleichen Art in bestimmten Zeitabständen.	

Chronik / Außenhandel

Die Wareneinfuhr aus OEEC-Ländern ist für die Zeit bis zum 31. März 1952 fast völlig liberalisiert worden. Nur folgende Waren sind davon ausgenommen: Milch und Rahm, Weizen und Weizenmehl, Most und Wein, Salz, injizierbares Penicillin, Kork, außerdem verschiedene Druckereimaschinen, Kraftfahrzeuge und Motorräder, soweit sie nicht schon auf der Freiliste stehen.

(Informazioni, Rom, 1. 11. 51)

Mexiko

Obwohl sich die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Mexiko günstig gestaltet haben, gibt es gewisse Schwierigkeiten in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs. Der Swing ist durch die umfangreichen Silberkäufe in Mexiko bereits überzogen. Da nur zögernd deutsche Importausschreibungen erfolgten, gehen die Lieferungen über Transitländer, was die Einfuhrpreise in Deutschland wesentlich erhöht.

Norwegen

Es finden Verhandlungen mit den Niederlanden über die Verlängerung des am 31. 12. 1951 ablaufenden Handels- und Zahlungsabkommens statt. Norwegen wünscht vor allem höhere Einfuhren von Mangelserzeugnissen aus den Niederlanden. Das Zahlungsabkommen soll an die Empfehlungen der EZU. angepaßt werden.

Mit Italien sollen neue Besprechungen im Januar 1952 in Oslo beginnen.

Über ein Handelsabkommen für das Jahr 1952 mit Spanien soll bereits im Dezember verhandelt werden. Es sollen vor allem die Exporte spanischer Südfrüchte und norwegischer Holz-erzeugnisse erhöht werden.

Die Wirtschaftsbesprechungen mit der Tschechoslowakei sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

Österreich

Am 19. Oktober 1951 traten die in Torquay vereinbarten Vertragszollsätze in Kraft. Diese gelten vorläufig noch nicht für Brasilien, Dänemark und Italien, da diese Staaten das GATT-Abkommen noch nicht unterzeichnet haben.

Österreich stellt zurzeit seine Zoll-nomenklatur auf das Brüsseler Schema um.

Schweiz

Die deutsch-schweizerischen Zoll-besprechungen sind nach fünfwöchiger Verhandlungsdauer unterbrochen worden und sollen gegen Ende November in Bern wieder aufgenommen werden. Bisher wurde noch keine Zollposition geändert. Die Schweizer Änderungs-wunschliste ist sehr umfangreich, vor allem handelt es sich um arbeitsintensive, hochwertige Schweizer Erzeug-nisse, die durch den neuen Wertzoll bedeutend stärker belastet sind als billige Massenware.

Deutscherseits muß jedoch bei den Verhandlungen berücksichtigt werden, daß etwaige Zugeständnisse allen Ländern zugute kommen. Im Anschluß an die Zollverhandlungen sind neue Handels-vertragsbesprechungen in Aussicht ge-nommen.

Chronik / Außenhandel

Slam

Am 1. Oktober 1951 wurde ein Dekret erlassen, wonach für eine Reihe von Waren (Reis, Bohnen, Erdnüsse, Gummi und verschiedene Holzarten) Durchschnittspreise festgelegt werden, die den Zweck einer Exportsteuer erfüllen sollen.

(Wirtschaftliche Mitteilungen, Lausanne, 7. 11. 51)

Sowjetunion

Anfang November 1951 begannen Wirtschaftsbesprechungen mit Italien in Rom. Zurzeit besteht ein erheblicher italienischer Exportüberschuß nach der Sowjetunion. Die Hauptschwierigkeiten sind insbesondere verursacht durch das hohe Preisniveau einiger für die italienische Marktversorgung wichtiger Güter in der Sowjetunion wie Weizen und Holz. Andererseits hat Italien Absatzschwierigkeiten im Export von Maschinen, mit Ausnahme von Werkzeugmaschinen, und mit verschiedenen chemischen Produkten.

(Neue Zürcher Zeitung, 12. 11. 51)

Spanien

Im Bestreben den Außenhandel aufzulockern soll das System der Ausfuhrdevisenkurse vereinfacht werden. Es wurden fünf Listen für bestimmte Warengruppen veröffentlicht, für die Sonderexportkurse gelten. Je nach Warengruppen schwankt der Prozentsatz der frei verfügbaren Devisenerlöse zwischen 10 % und 90 %:

bei Oliven, halbverarbeitetem Kork, Mandeln u. a. 10 %, bei zahlreichen Früchten, Nüssen, Mandelöl, verarbeitetem Kork u. a. 30 %, bei ätherischen Ölen, Zitrusfrüchten, Fischkonserven, Harzen, Weintrauben u. a. 50 %, bei Haushaltswaren, Leder, Schuhen, Kosmetika, Seide und Kunstseide u. a. 70 % und bei Wolfram, Weinstein-säure, Teppichen u. a. 90 %.

Für Waren, die nicht in den Listen aufgeführt sind, gilt der Grundumsatzkurs, der mit 21,9 Peseten für einen Dollar vorgesehen ist.

Türkel

Am 17. Oktober 1951 ist der Beitritt der Türkei zum GATT offiziell in Kraft getreten.

Die Liste der Zollzugeständnisse enthält u. a. folgende Waren: Wollstrickwaren, Drehstifte, Füllhalter, Leinwand, Fensterglas, Lampen und Laternen, verschiedene Drähte, Ketten, Kinoparallele, Filme, Telefon- und Telegraphenapparate und Teile, Motoren, Dynamos, Batterien, Nähmaschinen, Kraftfahrzeuge, Fahrräder, Firnisse und verschiedene Chemikalien.

(Board of Trade Journal, 20. 10. 51)

Internationale Rohstoffkonferenz

Die am Internationalen Rohstoffabkommen beteiligten Länder nahmen die Vorschläge der Unterkommission für Wolfram und Molybdän zur Verteilung dieser Rohstoffe für das letzte Quartal 1951 an. Man erwartet für das letzte Quartal eine Wolframproduktion von 3 245 t gegenüber 2 800 t in den drei Vormonaten; die Molybdänproduktion schätzt man auf 4 270 t gegenüber 4 400 t. Trotzdem ist die Nachfrage nach Wolfram noch 80 %, nach Molybdän 70 % höher als die Produktion.

(Economische Voorlichting, 6. 11. 51)

Rules for Coding and Classifying

Sample

Sample-units

Sampling Fraction

Sampling Survey Schedule

Scrutiny

Selection of Sample-units Socio-economic Group Standard Error Stratification with Variable Sampling Fraction

Stratified Sample

Stratum

Substitution

Supervision of

Investigators

Telephone Interview

Universe

Weighting

Règles Spéciales Relatives à la Répartition en Classes des Éléments Étudiés et à la Codification

Echantillon

Unités de Sondage

Fraction Sondée

Enquête par Sondage Trame pour les Enquêteurs

Examen attentif

Sélection des Unités de Sondage Groupe Economique Ecart-type Stratification à Fraction Sondée variable

Echantillon Stratifié

Groupe

Substitution

Contrôle des

Enquêteurs

Interview par

Téléphone

Univers

Pondération

Regeln für die Verschlüsselung und Klassifizierung

Stichprobe,

Befragtenauswahl

Stichprobeneinheiten,

Auswahleinheiten

Stichprobengruppe,

Auswahlgruppe

Stichprobenerhebung

Schema, Fragebogen

Prüfung (der Antworten) auf Vollständigkeit, Richtigkeit etc.

Auswahl der

Stichprobeneinheiten

Soziologische Gruppe

Standardabweichung

Schichtung mit

verschiedenen

Stichprobengruppen

geschichtete Auswahl

Schicht

Ersatz

Befragterüberwachung

telefonisches Interview,

— Befragung

Gesamtheit

Wägung

Nicht ganz befriedigend ist in den Vorschlägen der ESOMAR die Behandlung des englischen Begriffes "bias". Die vielfältigsten Ursachen können einen Befragten veranlassen, einseitige, gefärbte, voreingenommene und daher verzerrte ("biased") Aussagen zu machen. Eine Verzerrung ("bias") kann entstehen, wenn ein Befragter aus irgendeinem Grunde von sich aus die Wahrheit entstellt, der Befragter den Befragten beeinflusst oder der Befragte falsch ausgewählt wurde.

Das Flächenstichprobenverfahren (area sampling) ist in der ESOMAR-Terminologie nicht erwähnt. Kellerer hat davon eine anschauliche Erläuterung gebracht *):

„Dieses Flächenstichprobenverfahren besteht grob gesprochen darin, daß man das ganze geographische Untersuchungsgebiet in genügend viele, nicht notwendig gleich große Teilgebiete aufgliedert; das sind dann die Auswahleinheiten. Von ihnen werden im einfachen Falle eine Anzahl zufällig herausgegriffen und sämtliche Untersuchungseinheiten — z. B. landwirtschaftliche Betriebe oder Haushalte oder Handwerksbetriebe —, die in diesen ausgewählten geographischen Einheiten liegen, in die Erhebung einbezogen. Die Auswahleinheit — z. B. der Häuserblock — setzt sich also aus einer Anzahl von Untersuchungseinheiten zusammen, z. B. Personen oder Haushalten. Auswahleinheit und Untersuchungseinheit sind nicht mehr identisch.“

Außerdem wird das Klumpenauswahlverfahren (cluster sampling) nicht genannt. Hier bilden „künstliche“ Klumpen, z. B. von hundert aufeinanderfolgenden Personen, oder „natürliche“ Klumpen, z. B. sämtliche Personen des gleichen Haushaltes die Auswahleinheit.

Es ist erfreulich, daß auf einem neuen Wissensgebiet damit begonnen wurde, eine terminologische Begriffsauslegung auf internationaler Grundlage vorzunehmen. An einer solchen Terminologie auf dem Gebiet der Sozialforschung arbeitet gegenwärtig das Institut für Sozialforschung an der Universität Frankfurt/Main. Das letzte Ziel dieser Bestrebungen sollte sein, sich auf den verwandten Gebieten der Sozialforschung, öffentlichen Meinungs- und Marktforschung und Statistik zu einer gemeinsamen Terminologie zu entschließen. Der Boden ist bereitet. Deutsche Vertreter dieser vier Gruppen werden sich im Dezember 1951 erstmalig in Frankfurt/M. zusammenfinden, um über gemeinsame Aufgaben und Methoden zu beraten. In einer gemeinsamen Terminologie werden dann auch solche Begriffe, die in vorstehender Liste nicht enthalten sind, wie z. B. Ausdrücke der quantitativen und qualitativen Befragung Berücksichtigung finden müssen.

*) Kellerer, Hans: Das Stichprobenverfahren, insbesondere in der amtlichen Statistik, in: Allgemeines Statistisches Archiv, München, 34. Band, 1950, S. 293.